

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,80 M., durch den Postboten ins Haus 1,95 M. Einzelnummern 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum 8 Pf., für Streifen 12 Pf., für den Rest 10 Pf., außerdem 15 Pf. Anzeigen nach 50 Zeilen pro Seite 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.  
— Redaktionen anderer Zeitungsblätter nur mit Zustimmung der Geschäftsstelle für unentgeltliche Einfügungen zu übernehmen. —

Nr. 40.

Sonnabend den 17. Februar 1906.

32. Jahrg.

## Zur Marokkofrage.

Die Presse geht weiter. Untern 13. Febr. läßt sich die offizielle „Eidd. Reichskorrespondenz“ aus Berlin schreiben: „Der ‚Figaro‘ sucht in einer Betrachtung über Marokko wieder einmal die Friedensliebe der deutschen Regierung zu verdächtigen. Wir machen uns nicht anheißig, das Blatt von seiner Wahrheitsstellung zu heilen, möchten aber auf den Widerspruch hinweisen, der in der Behauptung liegt, ein Abhängen Frankreichs in Algieras mit seinen Ansprüchen auf politische Vorherrschaft über Marokko könne für Deutschland eine Kriegsfrage werden. Nicht im mindesten hängt der Friede Europas davon ab, ob die französische Expansionspolitik in Marokko ihren Willen freigt oder nicht. Glühende Pariser Pressepolemik um zwar ganz gefährlich; aber dieses Bluffspiel wird nicht einmal in Frankreich selbst von ruhigeren Leuten ernst genommen. Die deutsche Politik bedarf, aus im Inneren, keines Appells an die ultima ratio. Sie kann etwaigen für unsere Interessen schädlichen Neuerungen, die Frankreich in Marokko einführen möchte, ein völlerrechtliches Hindernis entgegenstellen. Es wäre dann Frankreichs Sache, die Schranke des Rechts zu durchbrechen und die Machtfrage aufzurollen. Wir sind aber weit entfernt, der französischen Regierung solche von dem Boden des internationalen Rechts abweichende Schritte zu unterstellen.“

Das klingt sehr schön. Wir haben aber das Gefühl, daß sich die offizielle deutsche Presse in der letzten Zeit nicht viel weniger nervös gezeigt hat als die französische.

Im Staatsdepartement in Washington glaubt man, daß zwischen den extremen Ansichten Frankreichs und Deutschlands ein mittlerer Boden vorhanden ist, auf welchem beide zusammengebracht werden können. Vorkauffer Witte wird sich bemühen, dies zu Stande zu bringen, wenn Aussicht auf Erfolg besteht. Diese Hoffnung beruht auf der Tatsache, daß Amerika eine neutrale Stellung gerade hinsichtlich der Fragen einnimmt, über die Frankreich und Deutschland jetzt streiten. Die Instruktionen Wiites sehen vor, daß er seine guten Dienste darbietet, wenn immer sie beachtenswerter Weis angeboten werden können, um ein Fehlschlagen der Konferenz zu verhüten und die sich entgegenstehenden Interessen zu versöhnen.

Ueber die Mittwoch-Sitzung der Konferenz ist folgendes offizielle Kommuniqué ausgegeben worden: In ihrer Mittwoch-Sitzung hat die Konferenz die Prüfung und Beratung der Vorlage betreffend das Zollreglement und betreffend Unterdrückung der Zollhinterziehungen und des Schmuggels fortgesetzt und nacheinander die Artikel 14 bis 27 angenommen. Die Artikel 14 und 15 betreffen die Strafen, die gegen die des Vergehens der Zollhinterziehung, auf Grund der Angaben des Manifestes, und des Schmuggels Schuldigen in Anwendung kommen sollen, und geben der Zollbehörde das Recht, das Schiff zu beschlagnahmen und es der nächsten konsularischen Behörde zu übergeben, wenn der Schmuggel in einem dem Handel nicht geöffneten Hafen begangen worden ist. Die beiden Paragraphen führen dann noch die Bedingungen an, unter denen die Beschlagnahme aufgehoben werden kann. Artikel 16 und 17 bestimmen, daß die Küstenschiffahrt ein und demselben Regime unterliegt und daß Waren des Küstenhandels, die keinen Ausfuhrzoll bezahlen, von einem Ausfuhrzoll befreit sein müssen. Artikel 18 fordert, daß der Betrag der Ausfuhrzölle für Waren, die für den Küstenhandel bestimmt sind und solchen Zöllen unterliegen, im Abgangshafen hinterlegt wird und bestimmt zugleich, in welcher Weise die hinterlegte Summe zurück zu erhalten ist. Die folgenden Artikel handeln von der Verteilung der Ein- und Ausfuhrzölle und des Erträgnisses aus dem Verkauf geschmuggelter

Gegenstände zwischen dem marokkanischen Staatschatz, den Beamten, welche die Waren beschlagnahmt haben und den Angebern, welche den Schmuggel entdeckt haben. Sie bestimmen ferner, unter welchen Umständen die diplomatischen und konsularischen Vertreter bei Zuwiderhandlungen gegen dieses Reglement einzuschreiten haben. Artikel 25 setzt fest, daß die Anwendung des Reglements in den Bezirken an der algerischen Grenze, sowie in der Region an der Grenze spanischer Besitzungen eine ausschließlich einerseits Frankreich und Marokko, andererseits Spanien und Marokko angehende Angelegenheit ist. Die Konferenz nahm ferner die beiden nächsten Artikel an, deren erster Bestimmungen trifft über die Gerichtsbehörden, denen es obliegt, Übertretungen des neuen Reglements abzurufen und die erkannten Strafen in Anwendung zu bringen, je nachdem es sich um Fremde oder um marokkanische Untertanen handelt. Der zweite von diesen beiden Artikeln, Nr. 27 und zugleich der letzte, setzt vor, daß auf Grund einer Übereinkunft zwischen dem Marokko und dem diplomatischen Korps in Tanger nach zweijähriger Erprobung eine Revision des Reglements vorgenommen werden kann. — In der nächsten offiziellen Sitzung, die am Sonnabend vormittag 10 Uhr stattfindet, beschäftigt die Konferenz, den bisher noch nicht beratenen Artikel zu besprechen, der sich auf die Kontrolle der Zollhebung und die Einsetzung von Zollabschägern bezieht, sowie Artikel 21, der die Verantwortlichkeit der Zollämter in bezug auf die Aufbeahrung von Waren regelt.

Aus Marokko kommt eine Nachricht, die nicht dazu angetan ist, die Absichten Frankreichs in Marokko im besten Lichte erscheinen zu lassen. „Times“ meldet aus Tanger: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat Monsieur Say, der Gründer und Besitzer von Port Say in Algerien und mehrere andere Franzosen im Anfang des Monats Januar eine Unterredung mit dem Präsidenten gehabt, und ihm angeboten, ihm eine Anzahl von einer Million Franks zu besorgen und 70000 Gewehre mit Munition zu liefern. Als Gegenleistung beanspruchen sie eine Konzession für die ganze Küste zwischen Mellilla und der algerischen Grenze und das zugehörige Hinterland. Say befindet sich augenblicklich in Paris, wahrscheinlich um Geld aufzutreiben, während zwei der Beteiligten sich im Lager des Präsidenten befinden. Es besteht die Absicht, am Dienste des Sees Mar Chica eine Stadt zu gründen, welche den Namen Mohammedieh erhalten soll und einen Kanal zwischen dem See Mar Chica und dem Meere zu bauen. Diese Arbeit ist bereits in Angriff genommen worden. Die französische Gesellschaft bringt in den Präsidenten, gegen Fez zu marschieren, sobald er Geld und Waffen erhalten hat. Wenn dieses Unternehmen glückt, wird die französische Gesellschaft von dem oben erwähnten Gebiet Besitz ergreifen. Die Lage des Präsidenten ist zweifellos eine sehr günstige.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Ein Telegramm der „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Wien kündigt die Auflösung des ungarischen Reichstags für den 19. Februar an. Ueber die Modalitäten der Auflösung wird noch in Wien beraten. — Graf Apponyi erklärte in einer Ansprache an eine Deputation der Stadt Nagybanya, die ihm und andern Führern der Koalition das Diplom als Ehrenbürger überbrachte, er glaube, es nahe der traurigen Augenblick, wo der Reichstag aufgelöst und die Pressefreiheit und das Versammlungrecht verletzt werden würde. Er hoffe, daß die Nation diese Prüfung tapfer bestehen und die öffentlichen Freiheiten, falls sie unterdrückt werden sollten, wieder erlangen werde. — Der ungarische Ministerpräsident Baron Keszervary reiste am Donnerstag nachmittag nach Budapest zurück. Die Lage ist unverändert.

**Frankreich.** Präsident Loubet empfing am Mittwoch nachmittag den russischen Votschafter

Nelidow, der vom Kaiser Nikolaus den besonderen Auftrag hatte, dem Präsidenten Loubet aus Anlaß des Ablaufs seiner Amtszeit die Gefühle persönlicher Freundschaft des Kaisers erneut zum Ausdruck zu bringen und ihm zum Anbenken die Insignien des Andreas-Demens in Brillanten zu überreichen.

**England.** Der englische Premierminister Campbell-Bannerman hielt Mittwoch abend in London eine Rede, in der er seine Hörer versicherte, die Thronrede werde nichts für sie Uebertrafendes bringen. Der Minister fuhr dann fort, Chamberlain habe auf ein Uebel hingewiesen, sein Heilmittel aber sei schlimmer als das Uebel; die Liberalen hätten andere Heilmittel. Schließlich bemerkte Campbell-Bannerman, es sei möglich, daß sich Schwierigkeiten infolge von Mißverständnissen mit den Arbeiterparteiern ergeben, doch glaube er, daß das Parlament durch ihren Eintritt gewinnen werde. Am Donnerstag empfing der englische Premierminister eine Abordnung des Kongresses der Trades Unions. Er erklärte ihr, das Beispiel des Generalpostmeisters, der die Vereinigung der Postbediensteten anerkannt, werde von den übrigen staatlichen Verwaltungszweigen befolgt werden. Er sei für die Einführung einer allgemeinen Altersversorgung, doch müsse er mit Rücksicht auf die Kostenfrage die Abordnung an den Schatzkanzler verweisen. Asquith erklärte der Abordnung, der Altersversorgungplan habe seine Sympathie, doch sei keine unmittelbare Hoffnung vorhanden, daß der Staatschatz genügende Mittel für diesen Zweck besitze werde.

**Türkei.** Das Kriegsministerium hat keine Bestätigung darüber erhalten, daß der Generalstabschef der Jemen-Armee, General Jazet, gefallen sei. Ueber die letzte türkische Schlage in Jemen verläutet, daß von den Aufständischen eine Proviantkolonne abgefangen und daß die zur Hilfestellung herbeigeeilten 4 Bataillone eingeschlossen worden seien, wobei General Niza gefallen sei. Die Befreiung erfolgte, wie es weiter heißt, durch Marschall Achmed Fezi Pascha, welcher mit zwei Bataillonen herbeigeilte war, infolge der erlittenen Verluste jedoch bis Sana zurückgehen mußte, wo eine neue Expedition vorbereitet wird.

**Griechenland.** Die griechische Deputiertenkammer ist aufgelöst worden, die Wahlen wurden auf den 8. April und die Einberufung der neuen Kammer auf den 3. Mai festgesetzt.

**Marokko.** Aus Marokko selbst ein Telegramm der „Agence Havas“: Die spanischen Kreuzer „Cintravadura“ und „Infanta Isabel“ sind in den Gewässern von Mar Chica eingetroffen. Der marokkanische Dampfer „Turki“ bereitet sich zu einem neuen Angriff auf die Faktorei vor. In den Lagern der Rebellen herrscht reges Leben, da El Noghli seinen Anhängern Befehl gegeben hat, sich um Uba zu sammeln.

**Nordamerika.** Das Repräsentantenhaus in Washington hat am Donnerstag das Gesetz betr. die Befestigungen angenommen. Durch dieses werden 4384000 Dollars für die Befestigungen und Kriegsgeschütz angewiesen. In dieser Summe sind 600000 Dollars für Hawaii und die Philippinen enthalten.

## Zur Lage in Russland.

Der Zar empfing am Mittwoch Abordnungen des buddhistischen Klerus mit dem Haupt des buddhistischen Klerus von Sibirien, dem Bonbido Khamba-Rama an der Spitze sowie Vertreter der burjatischen Bevölkerung in Aulien. Die Abordnungen überreichten eine Adresse, in der sie ihrer Treue und ihrem Danke für die Manifeste vom 30. Oktober und vom 3. März 1905 Ausdruck gaben, die Gleichheit und Freiheit des Bewusstseins gewährten. Eine Deputation überreichte dem Kaiser eine Statue Buddhas und der Kaiserin eine von Burjäten gefertigte silberne Vase. Für den Thronfolger übergab sie eine Statue



der Göttin Jagandarae, deren Bild langes Leben und Glück bringen soll. Die Majestäten sprachen der Deputation ihren Dank für die Geschenke aus.

Der Reichsrat nahm ein neues Gesetz an, welches über die Abhaltung von Versammlungen Bestimmung trifft. Das bezügliche Gesetz vom 25. Oktober 1905 wird abgelehnt. Das neue Gesetz bestimmt, daß Versammlungen von Wählern ersten Grades ohne Anwesenheit eines Vertreters der Polizei stattfinden können, nur muß die Polizei vorher benachrichtigt werden. Die Wähler zweiten Grades sind befragt, sich ohne Anmeldung bei der Polizei zu versammeln. Das neue Gesetz soll in der nächsten Woche verhandelt werden.

Der Direktor des 1. Departements des Justizministeriums Schischeglowitz ist zum Gehilfen des Justizministeriums ernannt worden.

Aus dem Lande verbreitet die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ nachstehende Meldung:

Moskau, 14. Febr. In der Wohnung eines Druckereiarbeiters in der Wajetnaja-Straße wurde heute ein revolutionäres Komitee, das gerade eine Sitzung abhielt, verhaftet. Die vorgefundenen Schriftstücke wurden beschlagnahmt.

In Warschau ereigt die Entdeckung einer Niederlage von Waffen und Handwaffen in dem Hause des polnischen Grafen Somosiński großes Aufsehen. Bei dem Öffnen einer konservierten Kiste explodierte ein Pyrocingenit, wobei sieben Polizeibeamte und eine Privatperson zu Schaden kam. Die Luftschüttele wurde so groß, daß sämtliche Fensterscheiben in den benachbarten Häusern zerschmettert wurden. Die Sicherheitspolizei glaubt auf der Spur einer weit verzweigten, aus Gliedern der höchsten Aristokratie bestehenden Terroristeneinigung zu sein.

### Deutschland.

Berlin, 16. Febr. Der Kaiser ist am Donnerstag um 3 Uhr nachmittags mit Gefolge mittels Sonderzuges in Kiel eingetroffen. Er begab sich an Bord des am Bahnhof liegenden Verkehrsbootes „Gulda“ und fuhr nach der Germanierferi, wo eine Besichtigung der Werft und des im Bau befindlichen Ulinenschiffes „Deutschland“ erfolgte. Nach dem Besuche der Germanierwerft fand nachmittags festlich des Monarchen ein solcher der Kaiserlichen Werft statt, worauf Sr. Majestät sich auf das Ulinenschiff „Preußen“ begab und dort auf Wohnung nahm. Im Laufe des Nachmittags empfing der Kaiser den Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Kapitän J. S. a. D. v. Grunne und begab sich um 6 Uhr nach dem königlichen Schlosse, um bei dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich zu speisen. Nach diesem Diner kehrte Sr. Majestät abends an Bord des Ulinenschiffes „Preußen“ zurück und trat um 9<sup>3/4</sup> Uhr die Reise nach Kopenhagen an. Als das Schiff den Hafen verließ, feuerten die im Hafen liegenden Kriegsschiffe Salut; die Mannschaften paradierten. — Die Kaiserin kann infolge starker Erkältung das Zimmer nicht verlassen.

(Der Kaiser und die Automobilisten.) Der Kaiser, der bekanntlich in den Räumen des kaiserlichen Automobil-Klubs an einem Essen, das der Nepraesentationsausschuß gab, teilgenommen hat, soll sich nach der „Allg. Sport-Ztg.“ bei dieser Gelegenheit über die Automobilisten dahin geäußert haben, auch er habe das Empfinden, daß die Steuer in dieser Form kaum durchführbar sein werde, denn durch sie würde die Automobilindustrie einen schweren Schaden erleiden. Seiner Ansicht nach wäre eine einmalige Besteuerung, die der Fabrikant zu tragen hätte, am gerechtesten.

(Der Bundesrat) hat in seiner Sitzung am Donnerstag den Antrag betreffend Abänderung des Staatensystems für das Reichsjahrgang auf das Rechnungsjahr 1906 angenommen. Ebenso den Ausschussantrag zu der Vorlage vom 26. Januar d. J. betreffend den Entwurf einer Gesetzgebung.

(Umfangreiche Personalveränderungen in der Armee) bringt eine Sonderausgabe des „Militärwörterb.“ vom Donnerstag. Danach sind unter anderem v. Hausmann, Gen.-Lt. und Oberquartiermeister, zum Kommandeur der 16. Div., Febr. v. Geyl, Gen.-Lt. und Oberquartiermeister, zum Kommandeur der 21. Div. ernannt; Febr. v. u. zu Glogowitz, Gen.-Major und Kommandeur der 3. Garde-Inf.-Brig., mit der Führung der 20. Div. beauftragt; Scholz, Gen.-Major und Kommandeur der 25. Feldart.-Brig., v. Below, Gen.-Major und Kommandeur der 4. Garde-Inf.-Brig., in den Generalstab der Armee versetzt und zu Oberquartiermeister ernannt; Fürst von Hohenhausen, Oberst, Gen.-Major, zum Kommandeur der 3. Garde-Inf.-Brig. ernannt. Zur Disposition gestellt sind die Generalmajor Willig gen. v. Pöllnitz, Kommandeur der 2. Kav.-Brig., Altermann, Kommandeur der 19. Inf.-Brig., Schillensamp, Kommandeur der 67. Inf.-Brig. — alle drei unter Vereidung des Charakters als Gen.-Lt., Birnbaum, Kommandeur der 58. Inf.-Brig., Augustin, Kommandeur der 84. Inf.-Brig., Sprenger, Kommandeur der 86. Inf.-

Brig., Febr. v. Rheinaben, Kommandeur der 85. Inf.-Brig.

(Der Volkerversammlung des Deutschen Handelslages), die am Montag und Dienstag nächster Woche stattfinden, beabsichtigen u. a. Reichsfürst Fürst Bülow, Staatssekretär Graf von Posadowsky und Handelsminister Delbrück beizuwohnen. Zahlreiche Reichs- und Staatsbedürden werden durch Kommissare vertreten sein.

(Die Amtsführung des Generalfeldarztes) der Armee, Prof. Dr. Scherning, hat nach der „Deutschen Medizin. Wochenschrift“ mit einer wichtigen Neuerung begonnen, insofern als dem Generalfeldarzt das Recht verliehen ist, dreiwöchentlich einen Immediatvortrag beim Kaiser zu halten. Auf diese Weise wird der Kaiser dauernd von autoritärer Stelle über die Angelegenheiten des Militär-sanitätswesens auf dem laufenden gehalten, und davon erwartet man eine Förderung der Interessen des Militär-sanitätswesens. Bekanntlich hat noch v. Coler das Recht zum Immediatvortrag nicht bezeugt; v. Leutbold aber war durch seine Eigenhaftigkeit als erster Leibarzt des Kaisers bei seinen Audienzen naturgemäß mehr auf die Berücksichtigung persönlicher Verhältnisse hingewiesen.

(Der Ausschuss des Bundes der Landwirte) hat in seiner am 9. Februar in Berlin abgehaltenen Sitzung einstimmig eine Neuregelung der bestehenden Schullasten als eine unbedingte Notwendigkeit, die vorliegende Schulunterhaltungsvorlage aber als unannehmbar erklärt, da sie den Gemeinden das Lehrberufungsrecht entzieht, ohne jedoch dafür den Staat grundsätzlich zum Träger der Schullasten zu machen. Um aber der herrschenden Notlage Rechnung zu tragen, ersucht der Ausschuss das preussische Abgeordnetenhaus, bei einer gefälligen Neuregelung der Schulunterhaltungspflicht von folgenden Grundfragen auszugehen: a) Der Staat ist wesentlich höher, als der Regierungsentwurf vorseht, zu den Lasten heranzuziehen. Seine Beitragspflicht, sowie die Höchstgrenze der zulässigen Belastung der Gemeinden und Gutsbesitzer ist gesetzlich festzulegen. b) Alle Sonderlasten sind aufzugeben. Es ist eine zeitgemäße gerechte Verteilung der Schullasten zwischen Gütern und Gemeinden herbeizuführen. c) Eine gerechte Heranziehung der Industrie zu den Schullasten — nach Maßgabe der von ihrer Arbeiterschaft zu den Schulen gestellten Kinder — ist zu gewährleisten. d) Diese Neuregelung der Schullastenverhältnisse ist auch auf die Provinzen Posen und Westpreußen zu erstrecken.

(In der zweiten sächsischen Kammer) haben die freisinnigen folgende Interpellation eingebracht: Die königliche Amtshauptmannschaft in Annaberg hat es für angemessen erachtet, ein Schreiben des Herrn Amtshauptmanns Graf Wigham in dem „Annaberger Wochenblatt“ Nr. 33 vom 9. Februar 1906 zu veröffentlichen, in welchem die Ausführungen des Herrn Reichstagsabgeordneten Koch in der Sitzung der zweiten Ständekammer vom 30. Jan. 1906 zum Gegenstand einer Kritik gemacht werden. Aus diesem Anlaß richten wir an die königliche Regierung die Anfrage: Ist die königliche Staatsregierung damit einverstanden, daß ihre untergeordneten Organe ohne Einhaltung des Instanzenweges die Tätigkeit eines Mitgliedes der zweiten Ständekammer in amtlicher Form öffentlich kritisieren?

(Die sächsische Wählrechtsreform) ist nach den „Dresd. Neuest. Nachr.“ jetzt endgültig bis zum nächsten Landtag vertagt. Auch ein außerordentlicher Landtag solle nicht zusammenreten.

(Der Bürgerausschuß in Lübeck) nahm einstimmig einen Gesetzentwurf an, wonach das Staatsbürgerrecht erst nach fünfjährigem Aufenthalt in Lübeck erworben werden kann.

(Die Hamburger Bürgerschaft) saß Mittwoch abend, nachdem die Sozialdemokraten dadurch Obstruktion zu treiben suchten, daß sie bei jedem Paragraphen in der Einzelberatung geheime Abstimmung verlangten, den Beschluß, das ganze Wahlgesetz wieder an einen Ausschuss zur weiteren Beschlußfassung zurückzuverweisen.

(Zu der Reichstagserversammlung) in Chemnitz, bei der der Sozialdemokrat Noske siegte und die Stimmverhältnisse sich dahin verschoben, daß die Sozialdemokraten einen Rückgang von 2695 Stimmen, die Kartellparteien einen solchen von 3252 Stimmen erlitten, während sich die freisinnigen Stimmen um 5373, also beinahe auf das Dreifache der Stimmzahl von 1903, vermehrten, wird der „Fr. D. Pr.“ noch geschrieben: Die Sozialdemokraten haben, obgleich der Wahlsieg für sie außer Zweifel stand, dennoch eine außerordentliche Agitation entwickelt. Die von ihnen veranstalteten Versammlungen übten weit über hundert. Fast alle hervorragenden Führer sind im Wahlkreis erschienen. Herr August Bebel hat zu wiederholten Malen im Kreise gesprochen. Bei diesen Versammlungen hat sich ein Enervismus der Arbeiter Herrn Bebel gegenüber

zeigt, wie er sonst wohl einem Monarchen gegenüber kaum zum Ausdruck gebracht wird. Offenbar kam es den Sozialdemokraten darauf an, nicht nur den Sieg zu erringen, sondern ihre Stimmzahl wesentlich zu vermehren. Die Führer der freisinnigen Volkspartei im dortigen Wahlkreis beabsichtigten von vornherein die Kandidatur nur als eine Jährlingskandidatur. Der Kandidat Herr Kantigsabg. Günther, der sich nur auf den dringlichsten Wunsch der politischen Freunde als Kandidat zur Verfügung gestellt hatte, hat nur in einer einzigen Versammlung seinen politischen Standpunkt dargelegt. In einer Reihe von Versammlungen haben andere freisinnige Redner das Programm der Partei vor den Wählern erläutert und in diesen Versammlungen wurde auch den politischen Gegnern Redefreiheit gewährt. Leider mußten die Gegner in diesen Versammlungen dieselbe Erfahrung machen, die unsere Parteifreunde auch schon an anderen Orten gemacht haben. Die Herren Sozialdemokraten hielten nur solange Ruhe, als ihre eigenen Redner sprachen, versuchten aber die Reden der Freisinnigen durch Lärmen, Beschimpfung der Redner und Hervorrufung wilder Szenen zu unterbrechen. Dies terroristische Auftreten der Sozialdemokraten hat mit dazu beigetragen, vielen ruhigen Arbeitern die Augen über die sozialistische Führung zu öffnen, so daß auch Arbeiterkreise Abg. Günther recht zahlreiche Stimmen erhalten hat.

(Zur Erweiterung des Nordostseefarals.) Wie der „Samburger Generalanzeiger“ erzählt, sind sich die in Betracht kommenden Behörden dahin einig geworden, die bei Holtenu und Brunsbüttel bestehenden zwei Schleusen in der gegenwärtigen Größe bestehen zu lassen. Aber sowohl bei Holtenu wie bei Brunsbüttel sollen je zwei weitere Schleusen erbaut werden, und zwar solche, die den Abmessungen der größten Handelsdampfer und der in Aussicht genommenen oder noch in Aussicht zu nehmenden größeren Rinienschiffe entsprechen. Weiter beabsichtigt man, mit Rücksicht auf die Größe der dann den Kanal passierenden Kriegsschiffe und Handelschiffe die scharfen Kurven, deren der Kanal zurzeit mehrere besitzt, zu beseitigen und den Kanal in seiner ganzen Länge eine Fahrbreite von 40 Meter zu geben. Die Kosten aller dieser Arbeiten werden von technischer Seite auf etwa 100 Millionen Mark veranschlagt. In diesen Betrag ist aber die in Aussicht genommene Umänderung der Rendsburger Brücke noch nicht mit eingeschlossen.

(In die Organisation der deutschen Sozialdemokraten im Ausland) wendet sich ein Aufruf des deutschen Sozialdemokratischen Zentrums in Paris. Der Klub beabsichtigt eine Vereinigung aller Organisationen deutscher Sozialdemokraten im Ausland. Dadurch soll ermöglicht werden, daß die deutschen sozialdemokratischen Vereine im Ausland mehr als bisher die Verbindung zwischen der Mutterpartei und den entsprechenden Organisationen des Auslandes werden. Außerdem hofft man dadurch, die aus Deutschland auswandernden Sozialdemokraten sicherer bei der Fahne zu erhalten. In welcher Form die Vereinigung vor sich gehen soll, darüber ist der Leserkreis in Paris sich selbst nicht klar. Vorläufig ersucht er die Organisationen der deutschen Sozialdemokraten im gesamten Auslande, ihm ihre Namen und Adressen bezw. die ihrer korrespondierenden Vertrauensmänner mitzuteilen.

(Marinenachrichten.) Flusskanonenboot „Vaterland“ ist am 10. d. M. in Hanau eingetroffen. „Bremen“ ist am 12. d. M. in Genfues eingetroffen und geht am 17. d. M. nach Kap Haitien in See. „Fürst Bismarck“, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders an Bord, ist am 13. d. M. in Remedos (Nord-Gelbes) eingetroffen und geht am 16. d. M. nach Sandakan (Nord-Borneo) in See.

### Volkswirtschaftliches.

(Die Generalversammlung der Steuer- und Wirtschafts-Reformer, deren Charakter ganz klar schon daraus hervorgeht, daß das Herrenhausmitglied Graf v. Mirbach-Sorquillen ihr Vorsitzender ist, hat am Dienstag nach Vorträgen des Generalleitnants v. Lieber und des Hauptmanns a. D. Lue eine Resolution angenommen, in der neue Wohnbauten für die Kolonien verlangt werden. Insbesondere wird für Deutsch-Ostafrika eine Znangriffnahme der landwirtschaftlichen Kolonisierung verlangt. — Zu dem handelspolitischen Verhältnis zu Nordamerika wurde nach Referaten des Professors v. Wendt und des Abg. v. Kardorff eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Die verbündeten Regierungen können sich damit rechnen, daß alle produktiven Stände des deutschen Volkes zu einer Abwehr zu weitgehender Ansprüche der Vereinigten Staaten von Nordamerika entschlossen sind.“ Unter „allen produktiven Ständen“ verstehen natürlich die Agrarier sich selbst, und daß sie einen Zollkrieg mit Nordamerika wünschen, brauchen sie nicht erst noch extra zu betonen.

**Gr.-Kayna.**

**Zum Konzert u. Ball**  
 Sonnabend den 17. Februar, ausgeführt von  
 der Stadtkapelle zu Oertritz, laden freundlichst ein  
**Schunke u. Hederich.**



**Bahnhof Frankleben.**

Sonntag den 18. Februar von  
 abends 7 Uhr an

**Maskenball,**  
 wozu freundlichst einladet  
**O. Erbis.**



**Creypau.**

Sonntag den 18. Febr.,  
 von abends 7 Uhr ab,

**Maskenball,**  
 wozu freundlichst einladet  
**O. Jhbe.**



**Kötzschen.**

Sonntag den 18. Februar  
 abends 7 1/2 Uhr

**Volks-Maskenball.**  
 Masken find im Vokale zu haben  
**Artur Köke.**

**Venenien.**

Sonnabend und Sonntag  
**ff. Bockbier.**  
 Sonntag früh **Speckkuchen.**  
**A. Hellwig.**

**Wilhelmsburg.**

Sonnabend abend **Speckkuchen**  
 u. **ff. Bockbier.**

**Parkbad.**

Sonntag früh  
**Speckkuchen**  
 und **Bockbier.**

**Gasthof „Süchs. Hof.“**

Heute Sonnabend und morgen Sonntag  
**großes Bockbierfest.**  
**Nettische gratis.**  
 Aufmerkliche Bedienung.

**Zur Wartburg.**

Heute Sonnabend und morgen Sonntag  
**großes Bockbierfest.**

**Böckelröppchen**  
 mit Kartoffelsalat.

**ff. Bockwürstchen.**  
**Bockmützen gratis.**  
 Hochachtungsvoll **Karl Schneidermann.**

**Dieters Restauration.**

Heute abend **Salzknochen.**

**Budelt's Restauration.**

Heute abend **Salzknochen.**

**Schlachtefest.**

**A. Leine, Sand 15.**

**Einen Lehrling**

sucht zu Oheim  
**Oscar Matern, Bädermstr.**

**Einen Lehrling**

sucht zu Oheim  
**Wilh. Kupper, Tapezierer u. Dekorateur,**  
 Burgstraße 9

**Einen Lehrling**

sucht zu Oheim  
**Bernh. Deike, Bädermstr., Roßstr. 1.**

**Lehrlings-Gesuch.**

Unabhängiger kräftiger Junge findet zu Oheim  
 Lehrstelle unter sehr günstigen Bedingungen in  
 der Schlossgärtnerei **Tragarth.**  
 Näb. durch Schlossgärtner **Berger.**

**Einen Lehrling**

sucht zu Oheim  
**R. Baumann, Bädermstr., Steinstraße.**

**Aufruf!**

In weiten Kreisen unseres Volkes hat sich mit Recht die Anschauung verbreitet, daß es für die Erfüllung der Volksgeschichte unumgänglich ist, der Stärkung des Körpers in jugendlichem Alter eine erhöhte Pflege zuzuwenden.

Es hat in den meisten Salzbaden zur Errichtung von Kinderheilstätten geführt.

Daß in dem königlichen Salzbad Dürrenberg, welches durch seine Lage zwischen der Großhaiden Halle und Leipzig besonders dazu geeignet scheint, eine solche Heilstätte bisher fehlte, ist seit Jahren vielfach und lebhaft beklagt worden.

Die bevorstehende Silberhochzeit Ihrer Kaiserlichen und Königl. Majestäten und der aus diesem Anlaß allseitig hervorgerufene Wunsch, zum Andenken an diesen hohen Nationalfesttag Mittel zur Änderung von Krankheit, Not und Elend bereitzustellen, hat die Unterzeichneten veranlaßt: die

**Errichtung einer Kinderheilstätte in Dürrenberg**

in die Hand zu nehmen und für diese einen auf die Veranlassung der Gründung begünstigten Namen zu erbitten, sobald ihre Fertigstellung gesichert erscheint.

Das Gelände hierfür wird vom Königl. Salinenfiskus für eine geringe Vergütung zur Verfügung gestellt werden. Zu der Anlage sollen je in 4 Quartetten je 50 Kinder Aufnahme finden. Zum Bau sind aber erhebliche Mittel — je 100.000 Mark — erforderlich.

Die Unterzeichneten wenden sich nun an den Oberstimm der Einwohner der Provinz mit der herzlichen Bitte, zu diesem gemeinnützigen Zwecke ihre Unterstützung reichlich fließen zu lassen.

Die Bankhäuser **H. F. Lehmann, Halle a. S., Reinhold Steckner, Halle a. S.,** und die **Darmstädter Bank, Filiale Halle a. S.,** Bank für Handel und Industrie, haben sich freundlichst zur Empfehlung der Oben bereit erklärt.

Frau Geh. Kommerzienrat **A. Zeig,** Halle a. S. **Bergat Engelle, Dürrenberg, Frau Bergat Engelle, Dürrenberg, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Arantel, Halle a. S., Bergbauinsp. Wirtl, Geheim. Oberbergrat Dr. Fürst, Halle a. S., Frau Bergbaupinsp. Fürst, Halle a. S., Professor Dr. Geuzner, Halle a. S., Landrat Graf Clairon d'Haussonville, Merseburg, Geh. Rat Clairon d'Haussonville, Merseburg, Pastor Geld, Reichenberg, Schlosshauptmann Graf Soltenhal, Döllau, Generalinspektendent **D. Holtzner, Wittenberg, Geh. Kommerzienrat Lehmann, Halle a. S., Frau Geheimrat Lehmann, Halle a. S., Regierungsrat Wirtl, Geh. Ober-Reg.-Rat Geh. v. d. Heide, Merseburg, Kreisrat v. d. Heide, Merseburg, Amtsrichter Scharf, Dittau, Medizinalrat **Dr. Schneider, Merseburg, Bergat Schrader, Eisleben, Kommerzienrat Schneider, Präsident der Handelskammer in Halle a. S., Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Zülmanns, Leipzig, Amtsrat von Zimmermann, Wittenberg, Merseburg a. S., den 1. Februar 1906.******

**Einladung zur Generalversammlung.**

Die **ordentliche Generalversammlung des Vorschuß-Vereins zu Merseburg,** Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, findet

**Sonntag den 25. Februar 1906, nachmittags 3 Uhr,** im Saale des „Thüringer Hofes“ hier selbst statt. Hierzu werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

**Tages-Ordnung:**

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1905 und Genehmigung der Bilanz.
2. Beschluß über Verteilung des Reingewinns, Erteilung der Entlastung.
3. Beschluß über den schriftlichen Bericht des Verbandsrevisors.
4. Beschlußfassung über die Grenzen, welche bei Kreditgewährung an Genossen eingehalten werden sollen.
5. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
6. Ergänzungswahl für ein wegen Krankheit ausgeschiedenes Aufsichtsratsmitglied für den Rest seiner Wahlperiode.
7. Wahl der Abschlags-Kommission.
8. Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandsstage in Mülcheln und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Westerland. Einige Anträge sind bis zum 22. Februar d. J. schriftlich beim Unterzeichneten einzureichen. Der Abschluß der Jahresrechnung liegt im Geschäftslokale ans. Merseburg, den 10. Februar 1906.

**Der Aufsichtsrat des Vorschuß-Vereins zu Merseburg.**  
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**E. Richter, Vorsitzender.**

**Funkenburg.**

Sonnabend den 17. d. M., abends,

**großes humoristisches Bockbierfest**  
 nach Münchener Art



in festlich dekorierten Räumen, verbunden mit starkbesetzter

**Ballmusik.**

Sonntag den 18. d. M.

**Fortsetzung des Festes.**

Empfehle hierzu:

- Speckkuchen, selbstgebackene Pfannkuchen, Bockwürstchen etc.

Siehezu ladet ganz ergebenst ein **Otto Herfurth.**

**Helios-Bad.** Nachweislich gute Erfolge. Rheumatismus, Gicht, Nerven, Infuenza, Verdauungsstörungen, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Erkältungen etc.

**Einen Lehrling**

sucht ein  
**J. Weigen, Tapezierer u. Dekorateur.**  
 Gewandter und fleißiger

**Peitschenhobler**

für dauernde Arbeit per sofort gesucht.

**F. E. Wirth & Sohn,**  
 Gallestraße 9.

Suche für sofort event. zu Oheim einen

**Schreiber.**

**Friedrich Pouch, Buchhandlung.**

**Lebensstellung**

findet intelligenter Herr durch Verkauf von Zutterack, Fleischmehl etc. an Landwirte und Viehhändler. Auch als Nebenverdienst passend.

**D. Hartung & Co., chemische Fabrik, Leipzig-Gutitzsch.**

**Junger anständiger Mann**

(Qualität) sucht irgend welche leichte Beschäftigung.

Zu erfragen **Wittenberg 9.**

Suche zum baldigen Eintritt einen

**ehrl. Kausdiener**

mit guten Zeugnissen.

**Gasthof zum Kranzbr.,**  
 Bad Nauheim.

**Junger Mann,**

geb. Kr., sucht Stelle für 1. oder 15. März auf milit. Gut. Zf. unter H. S. 40 an die Geschäftsstelle der „Zeitung Nachr.“ in Jena erbeten.

Suche zum 1. April

**fämtliches Dienstpersonal**

in gute Stellung.

**Frau D. Wengler, Stellenvermittl.,**  
 Breitenstraße 14.

Ein zuverlässiges sauberes

**Kinder mädchen**

sucht zum 1. April

die **Allenburger Kinderbewahranstalt.**

Züchtiges, möglichst erfahrenes

**Kinder mädchen**

sofort gesucht. Offerten mit Attesten und Gehaltsansprüchen erbeten an

**Frau Amisrichter Loewenheim,**  
 Bad Nauheim, Bez. Halle.

**Ordentliches Mädchen**

für Küche und Hausarbeit per 1. April gesucht.

**Entenplan 1, 1. Etage.**

**Älteres Mädchen**

für Küche und Haus per 1. April gesucht. Zu melden nachmittags von 3 bis 5 Uhr

**11. Ritterstraße 14, part.**

**Haismädchen**

Suche zum 1. April ein

mit guten Zeugnissen, welches blättern und servieren kann. Frau Geheimrat **Wrede.**

**Dienst mädchen**

Suche zum 1. April sauberes ordentliches

**Frau Adelheid Fuhrmann, Markt 35.**

**Dienst mädchen**

wird per 1. April 1906 bei hohem Lohn gesucht.

Zu ein. kl. Bitterstr. 4 im Laden.

**ordentl. Dienstmädchen.**

Suche zum 1. März oder 1. April ein

**Globigauerstr. 12 a.**

**jüngeres Dienstmädchen**

Suche zum 1. April ein

gel. **Surgstr. 8, part.**

**Dienstmädchen.**

Suche zum 1. April ein

**H. Meyer, Weihenstepf. 9.**

**Mädchen**

Ein älteres, zuverlässiges und fröhliches

für Küche und Haus wird zum 1. April gesucht. Aufwartung wird gehalten.

**Frau Superintendent Bithorn.**

**Dienstmädchen**

per 1. März oder früher gesucht.

**Chr. Bohm, a. d. Gasse 6.**

**Ein ordentl. Mädchen**

für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April

**Frau E. Werner, Burgstr. 4.**

**Gewandtes Stubenmädchen**

Suche zum 1. April

**Frau Regierungsrat Dittmer,**  
 Gallestraße 16.

**Aufwartung**

für den ganzen Tag zum 1. April gesucht

**Grünestr. 1, part.**

Aufmerksame  
sachgemäße  
Bedienungswiese.

# Zur Konfirmation

Kostenlose  
Abänderung  
aller Konfektions-  
gegenstände.

Fertige Wäsche  
Unterröcke  
Korsetts  
Taschentücher  
Schirme  
Tailleutücher  
Strümpfe  
Strumpfhalter  
u. dergl.

empfehle ich  
geschmackvolle Neuheiten  
in schwarzen, weissen u. farbigen reinwollenen  
**Kleiderstoffen**

in überaus reichhaltiger Auswahl.  
Passende Besätze und Schneideri-Artikel in grossen Sortimenten.  
Paletots, Jacketts, fertige Kleider, Kleiderröcke und Blusen  
von einfacher bis feinsten Ausführung.  
Preise wie immer allerbilligst, mit Ausgabe von Rabattmarken in bewährten Systemen.

Seidene Bänder  
Sammetbänder  
Gürtel  
Schleifen  
Handschuhe  
Krawatten  
Kragen  
Manschetten  
u. dergl.

## Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

Entenplan 3

Merseburg.

Markt 1920

für Konfektion, Modewaren und Aussteuer.

für Teppiche, Bettstellen, Herren-Artikel.



### Köstritzer Schwarzbier.

Dieses allberühmte Bier, welches infolge seines grossen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter **Bernh. Oeltzschner**, Bierdepot; in Lauchstedt bei **Carl Albers**.

Man verlange ausdrücklich nur das echte  
„Köstritzer Schwarzbier“.

### Husten!

Wer diesen nicht heilt, verjüngt sich am eigenen Leibe!

#### Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt.  
Vorzüglich erprobt und empfohlen gegen  
Husten, Heiserkeit, Keuchh., Verstopfung  
und Rachentatarrhe.

4512 not. begl. Zeugnisse beweisen,  
dass sie halten, was sie versprechen.  
Büchel 25 Pf., Dose 40 Pf. bei:  
Otto Gläse in Merseburg.

Paul Göhlich in Merseburg.  
E. Böhler, Kgl. priv. Stadt-Apotheker  
in Merseburg.  
Paul Richter, Neumarkts-Drogerie  
in Merseburg.  
A. Schauf in Merseburg.  
E. Apelt in München.  
C. B. Hüls in Raasdorf.

### Wohlreiche Speisefartoffeln

sind im ganzen und einzelnen abzugeben  
O. Burkhardt, Klausje.

### Bösen Husten

verbüßen Waltgott's vorzügl. wirkende  
Hustenbonbons. Allein echt nur in  
Baleten in den Apotheken und Drogerien.

### Schuhwaren.

Herren-Stiefeln von 3,50 an  
Herren-Angelschuhe von 2,50 an  
Damen-Bromendenschuhe von 2,50 an  
Damen-Gebrenschuhstiefeln v. 6,00 an  
Herren-Vorkaffschuhstiefeln von 8,75 an  
sowie alle Sorten **Kinderschuhe** und  
Stiefeln zu äusserst billigen Preisen in nur  
guter Ware und grösster Auswahl.

R. Schmidt, Seitenbentel 2.

### Photographisches Atelier

#### Max Schön,

Hofmarkt 2,  
bringt sich hiermit in empfehlende  
Erinnerung.

### Zur Konfirmation

empfehle mein großes mit den neuesten Mustern  
ausgestattetes Lager in

Uhren, Uhrketten und  
Goldwaren.

Neu aufgenommen:

Silberne u. versilberte Bestecke,  
Myrtenkränze.

W. Schüler, Uhrmacher,  
Markt 16.

Zur Silberhochzeit unseres Kaiser-  
paares empfiehlt sich zur Anfertigung und  
Anbringung nebenstehender

### Fahnenhalter

bei billigster Preisstellung

Albert Schrader-Bölsche  
Schlossermeister, gr. Sixtstr. 16.

### RUDOLF ARNDT



### PHOTOGR. ATTELIER

Merseburg, Gotthardsstrasse 25.

Haarwasser „Vitaline“,  
Lanolin-Creme-Seife  
von Gustav Lohse-Berlin

empfehle  
**Göricke, Dom 5.**

## Jedes Quantum Eis

Reichardt, Kaiser-Wilhelms-Halle.

Hierzu eine Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

Von dem verstorbenen Parouillengefährte bei Gendboorn, südbüchlich von Warmbad, wofür wir schon gestern berichtet haben, wird jetzt in einem amtlichen Telegramm aus Windibuf nachdrückliche Verklüftung übermitteln. Gestorben: Leutnant Erich Bender, geboren am 15. April 1877 zu Götze, früher im Infanterieregiment 39, Schuß in den Kopf und die linke Seite; Gefreiter Walter von Santen, geboren am 25. Februar 1880 zu Giesbagen, früher im Infanterieregiment Nr. 41, Kopf- und Rückenfuß; Reiter Alois Feldmeier, geboren am 13. März 1883 zu Kenghal, früher im Königlich Bayerischen 3. Chevauliger-Regiment. Verwundet: Reiter Karl Gerold, geboren am 1. Juli 1882 zu Orlagen, früher im Königlich Württembergischen Infanterieregiment Nr. 120. Gefreiter Andreas Pfeifer, geboren am 20. Juli 1882 zu Tauberscheidebach, früher im Königlich Bayerischen 13. Infanterieregiment, am 12. Februar in Dlofentu am Typhus und Ruhr gestorben.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. Febr.) Der Reichstag nahm am 15. Februar die Resolution an betreffend die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 20 und 50 M. unverändert in zweiter Lesung gegen die Stimmen einiger Mitglieder der Reichspartei und des Nationalliberalen Dr. Büling an. Hieran wurde die Besetzung des Staats des Reichsamts des Innern festgesetzt. Debatte wurde die von Mitgliedern aller Parteien unterzeichnete Resolution Eize angenommen, die die Regierung erwidert, in einem Nachtraggesetz für das Internationale Institut für Sozialbibliographie einen Betrag in angemessener Höhe einzustellen. Beim Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ wurde auf Vororschlag des Präsidenten zunächst die Besetzung erledigt. Hieran lag u. eine Resolution Baumann (Nfr.) und Gen. vor, die unter Bezugnahme auf die letzten Besetzungsgesetze bedingt eine Revision des Besetzungsgesetzes verlangt im Sinne einer Buchkontrolle, einer wirksamen Einschränkung des Zutrittserlaubnisses und zur Durchführung der Deklarationspflicht beim Bescheid von Wein und Weinmisch. Die Besetzung über die Besetzung lagen noch nicht zum Abschluß. Für die Resolution traten zunächst ein, der Parteiparagraphe Baumann, ein Mitglied aus Unterfranken, der sozialistische Abgeordnete E. G. Erhardt und der nationalliberale sozialistische Abg. Schellhorn, gleichfalls ein Mitglied. Der sonst. Abg. Graf Falk empfahl die Einführung einer Besetzung als bestes Mittel zur Herbeiführung einer wirksamen Buchkontrolle. Von dieser Besetzung wollen aber die liberalen Abgeordneten nichts wissen. Der sozialistische Sozialist Stautzer vom Bund der Landwirte lehnte die Besetzung ab und empfahl eine von seinen Freunden eingebrachte Resolution über einseitige Besetzung. Staatssekretär Graf Waldow (Nfr.) führte aus, daß bei entsprechender Handhabung das bestehende Besetzung zur Befreiung von Forderungen durchaus genüge. Hieran wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 14. Febr.) Das Abgeordnetenhaus legte am Donnerstag die Beratung des Staats der Handels- und Gewerksamter fort. Abg. Wallewicz (Nfr.) forderte, daß nur gewisse Meister Gesellenprüfungen abnehmen dürfen. Der nationalliberale Abg. Schöber empfahl die Einführung des Besetzungsgesetzes für das Baugewerbe und eine Verklärung der Besetzung auf 14 Tage nach badischen Muster. Der sozialistische Abg. Feinborn (Nfr.) erklärte, daß die Handwerker in ihrer großen Mehrheit die Forderung des allgemeinen Besetzungsgesetzes fallen gelassen haben. Letzterer bestricherte eine energische Weiterführung der Sozialpolitik, insbesondere Maßnahmen zu Gunsten der Heimarbeit, und empfahl die Förderung des Handels durch Vermeidung der Besetzung und durch möglichst Erleichterung des Besetzung von Maschinen durch kleine Handwerker. Letzterer führte Redner, selbst Besetzung darüber, daß die Handelsbesetzung noch keine Freiheit darüber haben, wie sich die Handelsbesetzung zu Amerika vom 1. März ab gestalten werden. Als warmer Freund der Sozialpolitik zeigte sich auch der Parteiparagraphe Feinborn, der neben dem Schluß der Heimarbeit die Beschäftigung der Bevölkerung und die Erleichterung von Arbeitslosen verlangte. Der Minister Debes ergänzte seine Versicherungen vom Mittwoch über die sozialpolitische Besetzung dahin, daß er auch mit den Arbeitern Fühlung nehmen wolle, nicht nur mit den Unternehmern, und daß die Interessen beider Gruppen bei der Fortführung der Sozialpolitik berücksichtigt werden müßten. Das Schlußwort des Ministers wurde bewilligt. Seine auf die Beratung fortgesetzt. Außerdem steht der Justizrat auf der Tagesordnung.

Volkswirtschaftliches.

In der letzten Fleischnotdebatte des Abgeordnetenhauses hatte der Landwirtschaftsminister v. Pöbbecke gesagt, ein Preis von über 70 Mark für Schweine sei für die

Dauer nicht zu ertragen. Trotzdem ist er durchaus damit einverstanden, daß dieser unerträgliche Preis sich auf dem Schweinemarkt anbauend hält. So wurde beispielsweise damals, als Herr v. Pöbbecke die obige Äußerung machte, auf dem Eiberfelder Markt 73 M. notiert und auf dem letzten vorigen Schlachtwiehmärkte vom 12. Februar ist für vollfleischige Schweine sogar 79—80 M. notiert worden. Dessenungeachtet unternimmt aber die von dem Schweinezüchter Pöbbecke in dieser Frage geleitete Reichsbehörde ebensowenig wie das preussische Staatsministerium irgend etwas, um der horrenden Fleischsteigerung entgegenzuwirken. Wie wird es da erst werden, wenn die neuen Handelsverträge mit ihren erhöhten Zöllen auf Fleisch in Kraft treten! Der Bund der Landwirte weiß ganz genau, daß dann die Preise für Fleischwaren noch viel mehr steigen werden und deshalb beugt er, wie wir schon mitteilten, bereits jetzt vor, indem er das Obium auf den Zwischenhandel abzumägen sucht. — Verlorene Liebesmüh! Wir kennen unsere Pappenheimer und wissen, daß nur die nach agrarischen Rezepten geführte Regierung an der Fleischsteigerung Schuld hat.

Mit der Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von Schweinen aus Frankreich und Holland nach dem Großherzogtum Baden beschäftigte sich in Karlsruhe, wie der „Allgem. Fleischzeitg.“ von dort berichtet wird, eine Konferenz des Landwirtschaftsrates und der Metzgerinnungen unter Teilnahme von Mitgliedern der badischen Regierung. Das badische Ministerium ist geneigt, die Grenzen zu öffnen, sobald entsprechende Vorkehrungsmaßregeln getroffen sind.

Eine gräßliche Verschwörung gegen die Agrarier seitens der Großviehhändler hat der Herr aus dem Winkel entdeckt, der sich vor den jüngst in Berlin versammelten Büdlern vernehmen ließ, und die „Deutsche Tagesztg.“ beizt sich, die Entdeckung dieses bieder Landbesitzers zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Danach werden wir, nach dem 1. März voraussichtlich eine zweite vermehrte und verbesserte Auflage des Fleischnotrummels erleben. Man will durch diesen Nummel den Beweis führen, daß die am 1. März in Kraft tretende Zolländerung auf den inländischen Fleischmarkt abzuwachen wirkt. Deshalb wird man bemüht sein, die maßgebenden Märkte möglichst wenig zu beschädigen, damit man dann mit den Winderzöllen aufwarten kann. Das Ziel der Übung ist selbstverständlich, da man eine Herabsetzung oder Aufhebung des Zolles nicht erreichen kann, eine teilweise Öffnung der Grenzen, beispielsweise Hollands, Dänemarks und Frankreichs. Gott sei Dank ist aber durch die Wachsamkeit des Herrn aus dem Winkel dieser schändliche Plan rechtzeitig entlarvt worden. Und wenn nun tatsächlich nach dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge die Fleischpreise noch weiter steigen sollten, so weiß jedermann in Deutschland ganz genau, daß daran nicht etwa die Agrarier zuzusehen eingekürzten höheren Zölle schuld sind, sondern einzig und allein die Niederträchtigkeit der Großviehhändler.

Provinz und Umgegend.

Halle, 15. Febr. Verschwunden ist seit Montagabend der 11jährige Schulfreund Erich Swierczynski von hier. Von einer Befragung fehrte er in die elterliche Wohnung nicht wieder zurück. Bekleidet ist er mit schwarzblauer Bluse, ebensolchen Humpfosen, schwarzen langen Strümpfen, Schnürstiefeln und graubrauner Sportmütze. Die tiefbetrümmerten Eltern, wohnhaft hier, Deffauerstraße 6a, I, bitten um sofortige Meldung, falls der Junge gefunden wird. — Endlich ist die Straßenreinigungssfrage soweit geliehen, daß sie nun zur entgeltlichen Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung gelangt. Die Kosten soll die Allgemeinheit tragen und zwar wird deswegen ein Steuerzuschlag von 2 Proz. der Einkommen- und 3 Proz. der Realsteuern nötig sein.

Halle, 16. Febr. Ein Bismarckstein soll hier errichtet werden, und zwar ein Fels auf Felsen mit Medaillonbild von Künsterband, schlicht und doch würdig des großen Toten. Das Ganze soll von der „Vergeltung“ stattdlich von Vergeltung hinab auf die Seele schauen, hinterher auf den altergrauen Gleichgültigen, und einen Schmutz- und Anzeigungspunkt für das schöne Saecula bilden. Die Grundsteinlegung soll möglichst schon am nächsten Geburtstage, die Einweihung am Todestage Bismarcks erfolgen.

Weißenfels, 16. Febr. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Magistratsantrag auf Errichtung eines Waisenhauses nach dem Entwurfe des Architekten Burghardt-Leipzig

als einer Jubiläumsehrung für die Silberhochzeit des Kaiserpaars der hohen Kosten wegen (90 000 M., wovon 30 000 aus Sparfassenbüchsen gesammelt sind) abgelehnt, dagegen beschloffen, dem Waisenhausesfonds 5000 M. zuzufügen und die Sammlung unter dem Namen Kaiser Wilhelm-Auguste Viktoria-Stiftung weiter zu führen, bis ein Waisenhauses davon errichtet werden kann. Ursache dieses Beschlusses ist die unangünstige Finanzlage der Stadt.

Erfurt, 16. Febr. Gestern mittag ließ hier in der Nähe der Kesselfabrik ein Automobil, in denen sich drei Erfurter befanden, als es einem Kaufwagen auswich, gegen einen Waisenhauses und wurde stark beschädigt. Die Insassen wurden heraufgehoben. Ein Herr trug Verletzungen am Kopfe davon.

Neuhaldensleben, 15. Febr. Die Grundsteinlegung zu dem im Bezirke Magdeburg nahe der schönen Kesselfabrik errichtet auf dem „Faldenberg“ zu errichtenden „Bismarckturm“ wird am 1. April erfolgen. Der Turm, der 25 Meter hoch wird, wird eine der schönsten Ausfahrten über die Seebe mit ihrem wunderbaren Lindenwalde bei Colbitz und ihren herrlichen Gärten- und Buchenwäldchen erschließen.

Stendal, 16. Febr. Die Stadtverordneten der Stadt beschloffen in der letzten Sitzung, anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars für die Anfertigung einer weiteren Diakonissin in unserer Anstalt 6000 Mark zu stiften.

Delitzsch, 16. Febr. Beim Anlegen eines frischen Grabes auf dem Friedhofe zu Holzkeisig wurde eine Papstschachtel bloßgelegt, die die Leiche eines neugeborenen Kindes enthielt. Die Tat wurde vermutlich erst vor einigen Tagen begangen. Die Unteruchung ist im Gange.

Vom Broden, 14. Febr. Während am 12. d. M. die Aussicht in die Ebene durch einen Dunstkreis beschränkt war, eröffnete sich gegen Mittag über die schneebedeckten Harzberge ein schöner Ausblick. Gestern abend und heute hatten wir absolute Windstille zu verzeichnen, was auf dem Brodenkopf außerst selten vorkommt, in manchen Jahren von Beobachtern überhaupt nicht gemeldet und im Jahre 1905 nur an 4 Tagen hier beobachtet wurde. Gestern abend wurde ein prachtvoller Sonnenuntergang beobachtet, der erste in diesem Monat. Heute ist der Himmel sehr klar und bewölkt und in den Tälern lagert dichter Nebel, so daß die Fernsicht vollständig abgedämmt ist. Am 12. März die Temperatur auf — 20 Grad, ging in der Nacht zum Dienstag auf — 6 Grad hinab. Heute vormittag zeigt das Thermometer — 6 Grad; das Barometer steht augenblicklich auf 653 Millimeter und zeigt etwas Neigung zum Steigen. Die noch prächtig erhaltene Kurbeltriebmaschine macht den Besuch des Brodens fortgesetzt sehr lohnend. Die Wege sind i. B. von Schierke und Torfhaus herauf durch Spuren kenntlich. Da seit Sonntag vormittag Schneefall nicht eingetreten ist, sind die Wege für Fußgänger gut gangbar, für Schneeschuhläufer vorzüglich.

Weimar, 16. Febr. Die Gemeindebehörden beschloffen gestern abend einstimmig die Anlegung eines Krematoriums. Der Gemeinderat wurde ferner beauftragt, beim Ministerium bezüglich der früheren ablehnenden Stellung desbeselben vorzulegen zu werden und um Genehmigung des Baues zu ersuchen. Der Bau soll hinter der neuen großen Friedhofsanlage auf dem neuen Friedhofe zu stehen können.

Weimar, 14. Febr. Der Park von Weimar, diese ehrwürdige Schöpfung von Karl August und Goethe, wird an verschiedenen Punkten umfangreiche Aufbesserungen und Umgestaltungen erfahren. Die „Weim. Ztg.“, die Näheres über die Pläne mitteilt, glaubt, die Aufbesserungen und Umgestaltungen als ein berechtigtes Zeugnis dafür ansetzen zu dürfen, daß man mit Ernst beachtet und befestigt ist, den Weimarer Park, diese ehrwürdige Stätte altklassischer Erinnerungen, nicht nur vielwärtig zu erhalten und zu pflegen, sondern, wo es notwendig und wirtschaftlich erscheint, auch das Abgelebte und Abgelebene in jugendlicher Schöne neu erheben zu lassen.

Zwickau, 16. Febr. Am Sonntag verstarb nach kurzem Krankenlager der zweite Direktor der Zwickauer Bank und zweite stellvertretende Vorsitzende der Handelskammer in Plauen, Julius Stöckh. Wie sich jetzt herausstellt, hat Stöckh bei Lebzeiten im Einverständnis mit dem Kassierer der Bank Unterzlagungen in bedeutender Höhe begangen. Der Kassierer erkrankte selbst Anzeigung von den Veruntreuungen bei der Staatsanwaltschaft, indem er gleichzeitig erklärte, keinen Augen davon gehabt zu haben. Stöckh gehörte der Bank seit 1885 an, war seit 1901 Mitdirektor und bezog ein Gehalt von 8000 M.

† Leipzig, 15. Febr. Allen Anschein nach aus Furcht vor schlechten Zensuren schoß sich gestern in einem Klassenzimmer des Staatsgymnasiums der 16-jährige Schüler Hohenbaum eine Kugel in die Stirn. Er wurde schwerer verletzt nach dem Krankensaule gebracht, wo an seinem Aufkommen gewagt werden kann.

† Leipzig, 16. Febr. Der Deutsche Patriotenbund hat für das Völkerschicksal Nationaldenkmal bei Leipzig bis jetzt 658 205,20 M. gesammelt.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 17. Februar 1906.

„Silberne Hochzeit des Kaiserpaars. Zu der am Donnerstagabend in der „Reichstrone“ von 34 Vereinen besuchten Versammlung wurde beschloffen, zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars am Montag den 26. b. M., abends 8 Uhr, einen gemeinsamen Fackelzug und im Anschluß daran einen Fest-Kommers in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ zu veranstalten. Der Fackelzug wird der Reihe nach folgende Gruppen aufweisen: 1. Krieger- und Militärvereine. Gruppenführer Herr Schmiedler Leeder. 2. Turn- und Sportvereine. Gruppenführer Herr Kaufmann Bencke. 3. Innungen, Gewerke, Berufs- und Beamtenvereine. Gruppenführer Herr Baumunternehmer Herr sen. 4. Gesangsvereine. Gruppenführer Herr Schneidemeister Rügow. 5. Feuerwehren. Gruppenführer Herr Buchbindermeister Schnurpfel. Die einzelnen Gruppen sammeln sich punkt 8 Uhr auf dem Marktplatz und marschieren von dort durch die Burgstraße, Dom, Schloßhof, Oberaltenburg, Unteraltenburg, Hälterstraße, Dammstraße, Schulstraße, H. Ritterstraße, Gontardstraße und Halleckstraße nach dem Kommerseal „Kaiser-Wilhelms-Halle“. Im Schloßhof wird Herr Landrat Graf v. Hauffville eine der Feier des Tages entsprechende kurze Ansprache halten. Der offizielle Teil des Kommerseals wird durch Konzerte, Vorführung eines lebenden Bildes, Gesangsvorträge und eine Festansprache ausgefüllt werden, an welchen sich dann die übliche Fabelias anschließen soll. Eine Kommission, bestehend aus den Gruppenführern, wurde mit der Aufstellung und Durchführung des Programms betraut. — Diejenigen Vereine, welche der vorgelagerten Befragung nicht beizutreten, sich aber an den festlichen Veranstaltungen beteiligen wollen, werden ersucht, ihre Anmeldungen bald an die zuständigen Gruppenführer gelangen zu lassen.

„Erweiterung des Fernsprechverkehrs. Merseburg ist zum Sprechverkehr mit Breslau nebst Deutsch-Lissa zugelassen. Gebühr für je 3 Minuten 1 M.

L. Die Gänsezucht, welche in den wasser- und wiesenreichen Auengebieten, vornehmlich aber in Pomern, von besonderer Bedeutung ist, steht auch sonst wohl in den meisten ländlichen Distrikten auf einer gewissen Höhe. Freilich entspricht die angewendete Mühe, wenigstens in dieser Gegend, nicht immer dem nach Jahr und Tag erzielten Nutzen und mancher, der keine rechte Vorstellung von der Gänsezucht hat, acht ganz sicher nicht, welche aufmerksame Pflege und Geduld dazu gehört, dieses nützliche Geschäft bis zur Schlachtreife zu bringen. Mit Anfang des Monats Februar beginnt fast immer das Eierlegen der Zuchtgänse. Mit 15 bis 18 Eiern pro Gans ist für gewöhnlich das Legegeschäft beendet und die bewöhnliche Eigeit nimmt ihren regelrechten Verlauf. Sobald nun das erste Gänsechen dem Ei entschlüpft ist, beginnt für die erfahrene Hausfrau auch schon die Sorge um die kleinen Pflinglinge. Ist es doch nicht immer leicht, die zarten Geschöpfchen am Leben zu erhalten. Vielfach ist die Witterung zu raub und kalt und nur zu oft geschieht, daß sie im Freien, auf kaltem Rasen liegend, das bekannte Beinreißen sich zuziehen. Viel Arbeit erfordert auch die Zubereitung des Futters, und es sind nicht etwa unbedeutende Mengen, welche die heranwachsenden Tierchen verschlingen. In den ersten Wochen der Aufzucht bedient man sich mit Vorliebe der Brennseel, welche den jungen Gänsechen außerordentlich zuzugut. Hat nun die unermüßlich besorgte Hausfrau mit ihrer kleinen Gesellschaft einigermaßen Glück, so empfindet sie selbst darüber lebhaft Freude. So vergehen mehrere Wochen, bis endlich der sonnige Monat Mai herankommt. Die schon etwas herangewachsenen Tiere, welche jetzt den ersten Federanlaß zeigen, werden zur Weide getrieben. Zur besseren Unterbringung verzieht man sie zuvor mit einem Knetzeichen, das natürlich von dem der Nachbarherde unterschiedlich sein muß. Fürsorglich wird an jedem Morgen die Kopfzahl der Geirten überzählt und sie sobald der gewichtigen Person des Hüters in Obhut gegeben. Am Abend bei der Heimkehr wiederholt sich der Vorgang der Auszählung von neuem, denn es kommt nicht eben selten vor, daß sich die Herde des einen Hofes mit der des anderen ver-

menagt, wo die Einbringlinge dann gewöhnlich mit Schnäbeln eben arg traktiert werden. Späterhin werden sie jedoch schon etwas geliebter, sie finden sich nach dem heimischen Hofe meist ganz allein zurück und nur ab und zu ist noch eine Summe darunter, die mit hochtragendem Hals und lautem Geknatter am Hof vorbeizieht. So vergeht der Sommer, die Herden werden noch bis in den Herbst hinein auf den Feldern gehalten, wo dann schließlich am Galluslag das Hütungsgeschäft sein Ende erreicht. Der mit den alten Gänserigen in ewiger Fehde liegende Hüter atmet erleichtert auf und für die Hausfrau beginnt wieder die Zeit, die ausgewachsenen Gänse zur Mast zu bringen. Zur Herbst- und Winterzeit erfreut die liebe Martinsgans dann mit ihrem lederen Braten auch alle die, welche niemals erfahren haben, welche Mühe und Umstände die Gänsezucht der vielgeplagten Hausfrau auf dem Lande verursacht.

„Güßerische Abflußröhren. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat am 20. Nov. v. J. einen Erlass veröffentlicht, welcher nicht nur für die einschlägigen Fachkreise, sondern auch für die Erbauer von Häusern und für die Hausbesitzer von größter Wichtigkeit ist. Es handelt sich um die Aufstellung von Normalen für güßerische Hausentwässerungsröhren (Klosetteleitungen u. dgl.). Der Minister hat die Normalen, welche der Architekten- und Ingenieur-Verein für Abflußröhren aufgestellt hatte, nicht angenommen, vielmehr bestimmt, daß denjenigen Röhren der Vorzug zu geben ist, welche bei 50 und 70 mm Lichter Weite eine Wandstärke von 5 mm und bei 100 bis 200 mm Lichter Weite 6 mm Wandstärke haben. Hierdurch hat eine seit langen Jahren schwebende Angelegenheit ihre Erledigung gefunden.

„Sein 62-jähriges Bestehen feierte am Donnerstagabend in den festlich geschmückten Räumen des Tivoli der hiesige Vögel-Gesangsverein. Das Programm bot diesmal Festspiel und Ball. Die erste Aufgabe der Teilnehmer war sonach eine recht angenehme und es nahmen deshalb etwa 120 Personen an drei reich besetzten und mit Blumen geschmückten Tafeln Platz. Verberlicht wurden die Freuden der Tafel durch ein vorzügliches Konzert unseres Stadtdirigenten, ansprechende Festlieder und würdige Lieder aus dem Verein, die Damen, den Vorstand und auch den mit anwesenden ehemaligen langjährigen Dirigenten Herrn Musikdirektor Schumann. Erst kurz vor 12 Uhr erfolgte die Aufhebung der Tafel, deren luminäre Gemäße, unterstützt von dem im Tivolkeller gestellten Orchester, die ganze Gesellschaft in eine gehobene Stimmung versetzt hatten. Um Mitternacht begann endlich der von der Jugend ersehnte und mit einer interessanten Bolonaise eröffnete Ball, der bis gegen Morgen seine fröhlichen Kreise zog.

„In der Hälterstraße war am Donnerstagabend gegen 8 Uhr ein Fremder von Krämpfen befallen worden. Mitleidige Passanten und Anwohner hoben den hilflos auf der Erde liegenden Kranken auf und schafften ihn nach der Herberge zur Heimat, wo er Aufnahme und entsprechende Behandlung fand.

„(Eingefandt.) Unter der Spitzmarke „Mittelständlerischer Terrorismus“ wird im „Halleischen Volksblatt“ eine von Merseburg datierte Notiz veröffentlicht, in welcher u. a. erzählt wird, wie Gesinnungsgenossen und verwandte Seelen des „Merseburger Goresch“ nämlich einen unbesonnenen Geschäftsmann, einen Konkurrenten mit allen Finessen des Terrorismus und unbeduldsamen Zwanges zu ihrer Anschauung bekehren und ihren Wünschen gefügig machen.“ Es handelt sich hierbei um hiesige Fleischermeister, die beschloffen haben, daß ein Mitglied der Innung weder einem Rabattparverein angehören, noch Marken an Konsumvereinsmitglieder ausgeben darf. Hierzu will ich einen Fall anführen, der von krassem Terrorismus spricht, wie er gerade von denjenigen ausgeführt wurde, die sich im „Volksblatt“ so sehr darüber entrüsten. Als nämlich auf den Beschluß der Fleischermeister hin nur noch eine auswärtige, hier vertretene Firma Fleischwaren an Konsumvereine gegen Marken abgab, hat es die Verwaltung des älteren der hier bestehenden Konsumvereine aus lauter „Kollektialitätsgelübde und Standesbewußtsein“ fertig gebracht, auf diese Firma derart einzuwirken, daß der Inhaber derselben versprach, nur noch mit diesem Verein geschäftliche Beziehungen zu unterhalten, selbst auf die Gefahr hin, eine Anzahl anderer guter Kunden einzubüßen. Daß damit eine schwere Schädigung für den betr. Geschäftsmann verbunden ist, danach fragt man nicht. Wenn man nun die angezogene Notiz im „Volksblatt“ genau betrachtet, so findet man heraus, daß diese Leute nur den Splitter in anderer Menschen Augen sehen, den Balken im eigenen Auge aber garnicht gewahr werden. Denn während sie auf der einen Seite den Vorwurf des Terrorismus gegen die Fleischermeister erheben, weil diese sich in der Ausübung ihres guten Rechtes zu befinden glauben, terrorisieren die „Genossen“ auf der anderen Seite einen Geschäftsmann, indem sie ihn

vor die Alternative stellen, entweder für andere „unbequemere Konkurrenten“ nicht mehr zu liefern, oder die Lieferung an ihren Verein einzubüßen. Wo bleibt hier der Beweis von Kollektialität und Standesbewußtsein, den diese Herren so oft zu predigen belibien? Schämten sie sich denn garnicht, anderen Menschen Sünden vorzuwerfen, während sie selbst ein Sündenregister aufzuweisen haben, das eine beträchtliche Länge hat? Aber „Mit Speck fängt man Mäuse“ denkt der Schreiber des „Volksblattes“ und er weiß ganz genau, daß er noch immer viele findet, die ihm alles glauben. Gerade hier beweisen die Herren „Genossen“, daß sie es verstehen, einen Geschäftsmann mit allen „Finessen des Terrorismus“ ihren Wünschen gefügig zu machen. Selbstverständlich ist darüber dem betr. Geschäftsinhaber kein Vorwurf zu machen, daß er dem Drucke gefolgt ist, denn er glaubte, dadurch sein Geschäft zu verbessern. Hier gilt es ja doch nur festzustellen, wie es diese Herren in der Praxis für sich befinden, Nimenfchen zu terrorisieren, selbst wenn sie dabei die gemeinsten Mittel anwenden müssen. Daß sie sie sich und ihren „guten“ Leuten damit selbst ins Gesicht schlagen, das meinen sie leider nicht, dafür fehlt ihnen das Verstandnis. Glauben sie doch auch dazu berufen zu sein, alles das herunterzurufen, was nicht mit in ihr Horn bläst. W. . . .

## Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

g. Collebeney, 16. Febr. Nachdem erst vor kurzem der Diebstahl von Telegraphenbräuben auf der Merseburger Ghauffe durch Bestrafung der Täter seine Sühne gefunden hat, ist leider erneut von einem ähnlichen Diebstahl zu berichten, indem auf der Straße zwischen Ammendorf und Schopau wiederum auf einer Strecke von zirka 200 m Drähte von der Dreckleitung durchschnitten und entwendet wurden. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

g. Rapsitz, 16. Febr. Das Projekt der Kfz-talbahn nimmt eine immer greifbarer Gestalt an, indem die in Betracht kommenden Gemeinden in ihren Einzelberatungen jetzt Stellung zu der Geleistrage nehmen, die durch die Vorarbeiten bedingt wird; nach sachmänniger Berechnung dürften diese Kosten sich auf etwa 5000 M. belaufen, welche gemeinsam von den Distrikten des Saalkreises und des Merseburger Kreises aufzubringen wären und auf jeden Teil 2500 M. entfielen. Der Kreisvorschuß des Saalkreises hat nun 1000 M. zu diesen Kosten bewilligt, sodaß die noch in Frage kommenden Distrikten, Britschona, Wefenis, Lohau, Döllitz und etwa Drensdorf — Adewell und Ammendorf dürften ihrer Räte zur Thüringer Bahn wegen wohl ausgetrosten sein — noch 1500 M. beizutragen hätten. Die nun in dieser Woche stattgehabten Versammlungen der Gemeinden und der Industriellen haben ein derartiges Einigenkommen für diesen Bahnbau und Bewilligung von Mitteln gezeitigt, daß, da dem Vernehmen nach auch im Merseburger Kreise ein Gleiches der Fall ist, mit den Vorarbeiten bald begonnen wird.

g. Köllitz, 16. Febr. Der Barbierherr Müller hatte das Unglück, als er morgens seinem Berufe nachging, an dem Grundstück des Herrn Gutsbesizers R. im nahe Dömlinde zu Falle zu kommen, sodaß er sich nicht wieder zu erheben vermochte. Der ärztliche Befund ergab einen doppelten Weinbruch und zwar Unter- und Oberschenkelbruch.

g. Laucha a. U., 16. Febr. Der Bankverein hielt kürzlich seine diesjährige Generalversammlung ab. Kontrolleur F. Kannekoff erläuterte den Geschäftsbericht. Die Bilanz im letzten Rechnungsjahre ergab eine Aktiva von 338 369,50 M., der Passivposten eine Summe von 7529,70 M. Dem 27 342,45 M. betragenden Aktivaüberschuß wurden 5614,70 M. zugeschrieben, so daß daselbst jetzt 32 957,15 M. beträgt. Der Reservefonds beträgt 26 082,60 M. In den Aufsichtsrat wurden die Herren Restaurateur G. Müller, Kaufmann Rob. Kannis und Kaufmann Rud. Rühlmann wiedergewählt.

## Spielplan Entwurf des Halleischen Stadttheaters

vom 17. bis 23. Februar 1906.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Die Fäulnisse“. — Beamtent. gültig. — Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: „Der Bettelstudent“. — Wenzs. — Fanti. — Dienstag: „Der eingebildete Kranke“. — Montag: „Der Heller“. — Beamtent. gültig. — Dienstag: „Die Fäulnisse“. — Beamtent. gültig. — Mittwoch: „Der Heller“. — Beamtent. gültig. — Donnerstag: „Der Weg zur Hölle“. — Freitag: „Die Hochzeit des Figaro“. — Beamtent. gültig.

## Wetterwartung.

Vorausichtliches Wetter am 17. Febr.: Zeitweise aufheiterndes, vormittag neblig, oder trübes, meist trockenes Wetter mit Nachfroß, bei Tage milde. — 18. Febr.: Abwechslend beiteres und wolfiges, stellenweise neblig, sonst trockenes Wetter mit Nachfroß, bei Tage milde.



## Zur Erinnerung an den 10. Todestag Heinrich Heine's.

17. Februar 1906.

Am 17. Februar 1856, morgens 4 Uhr, verschied nach fast 20-jährigen Leiden der Dichter Heinrich Heine in Paris, wo er seit 1831 genotet hatte. Eine Nervens- und Rückenmarkslähmung, der 1848 ein durch Gemütskurzungen herbeigeführter Schlaganfall vorgegangen war, verhielt seinen Körper lahm, der mit wenigstens liegend. Seine nur wenig fortgeschrittene Lähmung, aber sein Geist blieb ungeschwächt und frisch wie in der 'Ratragewalt' und 'Gedichte'. Am 20. Februar um 11 Uhr wurde die entleerte Hülle des Dichters auf dem Hofe der Bedienten am Fuß des Montmartre beigesetzt; im seinen ausdrücklichen Wunsch wurde seine Grabrede gehalten. Etwa 100 Personen, meist Franzosen, gaben ihm das letzte Geleit. — Heine hatte am 13. Dezember 1799 in Walsdorf das Licht der Welt erblickt. Sein Geburtsort in der Westfälerei ist abgerufen und durch ein neues erigt worden, das seit dem 31. Januar 1867 mit der marmornen Gedankentafel schmückt ist: 'Geburtsort von Heinrich Heine'. Dagegen stauete der Plan, dem Dichter im Volkshaus der hiesigen Volkshaus, wo er als Jüngling oft gelehrnswortet hatte, vor etwa 15 Jahren eine Wille als Denkmal zu setzen, nicht zur Ausführung, da der Oberbürgermeister und die Stadtordneten Einspruch dagegen erhoben. Der Dichter war nämlich, wie sein Vater, ein begiehrter Bewunderer des Tyrannen Napoleon I. — sein Gedicht 'Die Grenadiere' trug ihm als Franzose den Ehrennamen ein — und später, nachdem er in der Walsburger Wg. Zeitung die französische Regierung heftig angegriffen hatte, ließ er sich von der letzten sein Schreien über das Justizministerium erlassen und ludte in Frankreich sein Vaterland, Deutschland der Väterlichkeit dreizugehen. Der Mundsting verhängte über Heine, der als das 'Dank' des jungen Deutschlands galt, des Verbot seiner Schriften. Doch Heine trotzdem zeitweise Heine über seine persönliche Handlungsbildung empfand und sich zurück nach Deutschland sehnte, geht aus manchen seiner damals entstandenen Gedichte hervor. So will er sich nur folgende Verse anführen: 'Denk ich an Deutschland in der Nacht, So bin ich ein Flüchtling aus der Nacht, und: 'Du kommst mein Volk nicht wie der Morgen, Und läßtst fort die deutschen Sorgen.'

Seit dem Jahre 1835 war er nämlich mit Mathilde Crescence Mirat, einer schönen und lebhaften Französin verheiratet. Er führte mit dieser Bildung, doch sehr unglücklichen Frau, die ihm herabließ, wenn sie auch keine Bedeutung als Dichterin hatte, ein glückliches Leben. Sie hat ihn während seiner letzten langen Krankheit treu gepflegt. —

Sein 1840 — im folgenden Jahre bedrohte Thiers den Rhein — entzündetes eigenartiges Gedicht 'Deutschland, das vom warmen Vaterlandblut erfüllt ist und in dessen Schicksalstunde das Herz erhitzt, erweckt ein glückliches Schicksal, prophatisch verheißt, vertritt uns sogar sehr sympathisch. Da es weniger bekannt ist, möge es nachfolgend folgen:

'Deutschland ist noch ein kleines Kind,  
Doch die Sonne ist seine Mutter,  
Sie läugt es nicht mit ihrer Milde,  
Sie läugt es mit wider Flamme.

Bei solcher Nahrung wächst man schnell  
Und fucht das Blut in den Adern,  
Der Nachschweiß, hilt auch  
Den jungen Wurzeln zu heben.

Er ist ein täppisches Meiseln,  
Reißt aus dem Boden die Erde  
Und schlägt auch dem Hüden wund  
Und die Köpfe wimmelnd.

Dem Siegricht gleicht er, dem edlen Pant,  
Von dem wir jungen und laden,  
Der hat, nachdem er geschmettert sein Schwert  
Den Wund entsetzt zu haben.

Da du wirst einst wie Siegricht sein  
Und tören den höchsten Thronen,  
Wohin wie fremd von Himmel herab  
Wird Deine Frau Unne laden.

Du wirst ihn tören und seinen Gott,  
Die Reichsfeindlichen heßen.  
Wohin wie wir auf Deinen Haupt  
Die goldene Krone bligen!

Heines Aufnahme war eigentlich hart; erst nachdem er in Wien, Berlin und Württemberg Medizinischwissenschaft und deutsche Literatur studiert hatte, war er 1826, durch eine innere Neigung, zum Studium zur evangelischen Kirche über und erhielt jetzt die Romanen Christian Johann Heinrich.

Heine ist nicht mit Unrecht der Alcibiades unter den Dichtern genannt worden. Gewiß besaß er ein glänzendes poetisches Talent, das namentlich in seinen frühsten Liebes-Heben, sowie in den Dynmen und Balladen von wunderbarer Wirkung ist. Er geht von seinen einfachen Lieben der Jünglinge Hamburger Gasse, Amalie Heine, die sich 1822 mit einem anderen jungen Mann vermählte. Die hitzige Stimmung und der verlegende Epott seiner späteren Jahre wurde durch diese unglückliche Liebe hervorgerufen. Am liebsten und reinlich erachtet das Talent des Dichters in seinem 1827 zuerst erschienen 'Buch der Lieder', mit dem er sich selbst ein unsterbliches Denkmal gesetzt hat. Wir finden kostbare Liebes- in darin, wie 'Du bist wie eine Blume', 'Auf Hügel und das Gelanges', 'Aus alten Märchen winkt es', 'Wie der Mond sich leuchtend drängt', 'Mein Kind, wir waren Kinder', vor solche Liebes, eine 'Waldbühne nach Reuland', 'Abenddämmerung' und 'Meeressig' dichten konnte, der nach eine Zeit geliebt in der ersten Liebe nach unglückliche Heine, die er erfüllten. Mit seinen Beziehungen löst uns einmigenen die pietätvolle Ehe aus, die er seiner Mutter wehte, an die er zwei tiefempfundene schöne Sonetten gerichtet hat. Er reiste noch vor dem Ausbruche seiner Krankheit noch einmal nach Deutschland, um die er der allein noch eine Liebe auf zu beenden. Dieser hat sie ihm lieblich und in im hohen Alter geschrieben, seine 'Gedichte' können wir seinen 'Buch der Lieder' an die Seite stellen. Denn der ganze Wärdigenanber des herrlichen Waldgebirges meißt uns 'daraus entgegen. Wie prächtig ist schon der Prolog, der mit folgenden Worten schließt: 'Und die Berge will ich steigen  
So die dunklen Zinnen tragen,  
Wärdigen rufen, Wärdigen rufen,  
Und die hohen Wärdigen sagen.'

Lebet wohl, ihr glatten Säte,  
Glaube Heren, glaube Frauen!  
Auf die Berge will ich steigen,  
Kachend an euch niederzukaun.

Darauf folgt die herrliche 'Aeg-Jugle', die eine zauberhafte Wirkung auf jedes empfangliche Gemüt ausüben muß. Ferner 'Der Hirtentanz', der ihm 'ein König' ist: 'Der Hirtentanz ist kein Tanz,  
Iber seinen Haupt die Sonne  
Ist die Schöne, goldne Krone' —  
Wie Wärdig umschwebt über ihr die Straße:  
'Und das fling und singt lo herrlich  
Und lo herrlich rauhden dreu  
Wasserfall und Zannendäume,  
Und der König schlammert ein.'

Auf dem Broten erbeut der Dichter ein von herrlichen Gummeeisenbleche Abenteuer mit einem jungen Kaufmann. Vom Zauber der Romantik umflossen ist endlich die 'Prinzessin Ulla', die ihm zurut: 'Komm mit nach meinem Schloße,  
Wir wollen artig sein,  
Wir Kämpf will ich bezingen,  
Mit meiner Krone, goldne Krone.  
Du sollst deine Schwärmer vergessen,  
Du sorgesthalten Gesell!

In meinen weissen Armen,  
An meiner weissen Brust,  
Du sollst du liegen und träumen  
Von alter Märchenzeit.'

Heine hat mit seinen später entstandenen Dichtungen 'Neue Gedichte' (1844), 'Zwölfte Band', 'Unter dem Namen 'Der Wintermärchen' (1844) und vollends mit dem Romane 'Der Gero' (1851) das freudige Ernteaue, das sein 'Buch der Lieder' und seine 'Gedichte' und teilweise auch seine 'Kleinbilder' überall erregt hatte, nicht wieder geunden; denn in seinen letzten Dichtungen, besonders in 'Romanero' herrschte über ein nachhaltig blühendes Gedicht, so sehr wir nur besagen können, wie tief eine neue Dichtertatur sinken konnte. — Das Groß Gedicht Heines und an seinem 50. Todestage gewiß von zahlreichen Verehrern beachtet werden wird mit Kränzen geschmückt sein. Auch wir gedenken des Dichters, indem wir in seinen unsterblichen 'Buch der Lieder' lesen. Theodor Gestl.

## Gerichtsverhandlungen.

— Weinitz, 12. Febr. Das Weinsitzer Schwurgericht verurteilte den Wilderer Peter Wrobel aus Bregenz, der am 2. März 1904 den Reichlichen Heide Wiska aus Kassel im Wald bei Weinitz erschossen hat, zu 6 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Haft und 6 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Wegen Untreue, Heirats- und Bankrotts wurde der Kaufmann Albert Feldmann von der Strafammer in Weinitz zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Er hatte als Verwalter der Kontofirma des Weinsitzer Kaufmanns Firma 25000 Mk. veruntreut und der Tochter des Heide Wiska in Weinitz gestohlen. Die Summe ging bei Ruhestand verloren.

## Vermischtes.

• (Stiftung zur Hebung der Hochzeit des Kaiserpaars). Die sächsische Gemeinde in Frankfurt a. M. beschloß einstimmig, anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars einen Betrag von 100000 Mark als Grundkapital der gemeinnützigen Anstalt in dem neu zu erbauenden Hospital zu stiften.

• (Nach der Vermählung des Prinzen Ciel Friedrich) mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg werden sich die Neuvermählten zunächst auf das Jagdschloß Lubersdorf begeben. Für Wärdig ist die Heberhebung des hohen Paars nach der Wärdig in Potsdam vorgesehen. — Gegenwärtig wird die Wärdig in Potsdam und gründlichste Anstalt unterzogen. Für den Hofstaat des Prinzen wird, nach der 'Wärdig', die gegenüberliegende Villa im Wärdig-Garten eingerichtet. Gleichzeitlich ist ein völliger Umbau der herrlichen gelegenen Villa Jugenheim in Angriff genommen worden, der aber längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Bis zu seiner Fertigstellung wird das Heiratspaar ebenfalls in der Villa Wärdig verbleiben.

• (Der Berliner Raubmörder Hennig) ist noch immer nicht verhaftet worden. Dagegen bekam die Polizei immer 'falsche Zeugnisse' in die Hände. Am Donnerstag fand man einen Selbstmörder, der man für Hennig hielt, es war aber ein anderer Mann.

• (Die Heiden Beamten des Polizeirefers) in Berlin, deren Verfassungen es aufzuführen ist, daß sie mehr als zehn Tagen etwa 300 Kriminalbeamte auf der Suche nach dem Mörder Hennig sind, wurden vom Wärdig suspendiert.

• (Ein Privatstärker) in der Wärdig Marinischule erhielt sich, von Wärdig durch den Feststoff eines Kameraden mit einem Dache selbstgeschickliche Verletzungen.

• (Die Heiden Beamten) der Wärdig (Selbstbranntkäufer) bei der Arbeit). Eine Beute von 4000 Mark fanden Einbrecher, die dem Bureau der Internationalen Anstalt in Genesenschaft in Berlin einen Besuch abtaten. Die Beute stammte aus der Bureaumasse mit Nachschlüssel, die sich die Wärdig über die Hintertreppe im Falle einer Heberhebung und entzerrten von den Zinnen der Wärdig, die sie das benutzten, die Fenster dicht zu verhängen, um so ungeschickt bei Wärdig 'arbeiten' zu können. Hat das Gerücht beim Wärdig das Selbstbranntkäufer abgehört, so haben sie Wärdig zwischen Schranke und Wand, durchgehoben dann die Wärdig zwischen dem Schranke, so daß die Schloßverriegelung mit Wärdig heftigen konnte. Aus dem Schranke schoben sie 3000 Mark Banknoten der Wärdig, die mit 1800 Mark Wärdig der Genesenschaft. Dann öffneten die Diebe noch einen Lebertreter, in dem sich für 80000 Mark Wertpapiere und Coupons befanden, die sie jedoch nicht mitnahmen. Ungefähr wie sie gekommen und ohne irgend eine Spur zu hinterlassen sie sich wieder. Der Einbruch kam unter dem Wärdig Wärdig, der Wärdig angegriffen worden sein. Die Mitglieder der Wärdig Genesenschaft erleiden glücklicherweise keinen Schaden, da die Genesenschaft gegen Einbruch verhaftet ist.

• (Ein Sandhüter in Suezanal). 'Alloß Agentur' meldet aus Port Said, daß alle Schiffe durch einen Sandhüter in Suezanal festgehalten sind.

• (Das auf der Wärdig) in verunglückte Wärdig. Bei der Leiche, die von Arbeitern zufällig aufgeunden wurde, handelt es sich um das 22-jährige Dienstmädchen Auguste Kemm aus Eriden bei Wärdig im Kreis Baud-Wärdig. Die Unfälle hatte in Wärdig bei Berlin das Unfälle verurteilt, vor unglücklich und Unfälle getreten und ist dann am dem Wärdig getreten. Ein Selbstmörder ist nach Lage der Dinge völlig ausgeschlossen.

• (Durch eine Explosion getötet) wurde, wie aus dem Heiratspaar berichtet wird, ein Arbeiter, der sich in einem unterirdischen von Wärdig belegenem Schacht, die am Freitag mit zwei anderen Verletzen eine Partie nach der Koppe unternommen hatten. Einer der Verletzten, ein Wärdig, kam am Freitag früh halb erfroren in Klein-Kupa an. Dort befielen in mittelbare Hilfe über Nacht. Von dem vierten schloß bis Dienstag jede Spur.

• (Der Unfallmörder), der, wie wir berichteten, kürzlich in Wärdig ein 14-jähriges Mädchen verunglückt und getötet hat und verhaftet wurde, als er ein neues Verbrechen beging, als ein gewisser Alaris regognosziert worden.

• (Auf der Berliner Hochbahn) wurde am 20. Februar 1906 am Mittwochabend der Stadtrat Heper aus Heper in Heper, der sich zum Wärdig bei seinem Schwager in Stralun aufhielt. Heper befand sich um 6 Uhr am Stralun-Tore einen Wagen, um nach dem Wärdig der Stadt zu fahren. Wärdig erkrankte er so schwer, daß die Beamten ihn auf den Bahnhof bringen mußten. Er hatte schon die Besinnung verloren und nach nur wenigen Minuten. Nach dem Wärdig des Arztes, der von der Unfallkatastrophe auf dem Wärdig Wärdig getreten wurde, ist der Tod durch Herzschlag erfolgt.

• (Durch gewaltige Kälte) wurde, die durch die jüngsten Erdbeben verursacht worden sind, und mehrere New-Yorker Wärdig aus Wärdig melben, sämtliche tschischischen Wärdig zwischen Wärdig und Wärdig verurteilt worden. In der Wärdig von Wärdig wurden 70 Wärdig getötet.

• (Die Erdbeben in Calabrien) scheinen kein Ende zu nehmen. Wie aus Cantanaro gemeldet wird, wurde dort in der Umgegend am Mittwoch abens 11 Uhr eine starke Erdbeherstörung verurteilt, die 6 Sekunden dauerte.

• (Einführung des Kriegsgesetzes) gegen den Wärdig (Gloy) Wärdig, 15. Febr. Das Kriegsgesetz gegen den Wärdig (Gloy), der den Leutnant Bechtel mit dem Gewehrlohn niederschlug, ist eingeführt, da Gloy die Tat in unzurechnungs-fähigem Zustande verurteilt. Der wegen eines böstlichen Schloßwärdig im Wärdig befielen Gloy jetzt Spuren von Wärdig.

• (Wärdig) In Wärdig bei Wärdig wurde der Gemeindevorstand Jap von seiner Frau im Streit mit einem Karosellstamper erschlagen. Die Frau wurde verurteilt.

• (Sein eigenes Kind zu Tode mißhandelt?) Frau Jap, 15. Febr. Der Schwager der Frau wurde verurteilt, wie er in dem dringenden Verurteilt, sein 9 Monate altes Kind durch fortgesetzte Mißhandlungen getötet zu haben. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

• (Starker Schneefall in Oberitalien) Seit drei Tagen schneit es, wie aus Mailand am Donnerstag telegraphiert wurde, sehr ununterbrochen im Oberitalien. Der Schnee liegt stellenweise ein Meter hoch. Mit Ausnahme einiger Kleinbahnen, die der Bahnverwalt. bisher jedoch keine Unterbrechung erlitten. Tausende der armen, hier Winterquartier haltenden und vom Hunger in die tiefsten Klassen und Wärdig vertriebenen getöteten Säuglinge fallen der Brutalität der Wärdig zum Opfer. Dem ganzen gefrigen Zug und auch heute noch, hält die Gegend von ununterbrochenem Gewitter, das vom Wärdig, Wärdig und Wärdig abgeben wird, wobei Amiel, Wärdig, Wärdig, Steigle, Wärdig, Wärdig und Wärdig hängen heute, durch die Schneelage gelassen und an Wärdig aufrecht, zum Verurteilt sind.

• (Die 5000 Star-Operation) Aus Wärdig wird der 'Wärdig' gemeldet, der Herzog D. Karl Theodor in Bayern vollzog am Donnerstag vormittag in seiner hiesigen Augenheilung die 5000 Star-Operation unter Aufsicht des Hofrates Dr. Jentz und im Wärdig der bei vielen dieser Operationen als Wärdig tätig gewesenem Gemahlin des Herzogs. Aus diesem Anlasse war die Wärdig zur Heberhebung des herzoglichen Paars mit Wärdig getötet, die Stadtgeschicklichkeit und die Schwestern ließen dem Herzogpaar Wärdig überreichen.

• (Die Leute der Hallig.) Aus Wärdig wird gemeldet: Auf dem Wärdig mit einem Boot waren zwei Kandidaten aus Wärdig, Wärdig von einem starken Schneefall überfallen worden, in dem die Wärdig verlor. Am Morgen fand man das Boot in der Nähe eines Wärdig, der eine der Wärdig war erfroren, während der andere noch lebendigen von sich gab.

• (Der Generaldirektor) Wärdig Wärdig und Wärdig Arbeiter in Wärdig betreibt dem Wärdigverurteilt schon ansehnlichen großen Schaden. In den Wärdig und Wärdig hielten sich die Wärdig und werden zum größten Teil. Wärdig nachmittag unternahm die Streifen einen Demonstrationsumzug durch die Straßen der Stadt. Die einschneidende Polizei wurde mit Wärdig benorren.

• (Ein Wärdig) Wärdig ertranken. Aus Wärdig wird berichtet: Studenten des St. Bede College waren auf dem Wärdig Schwimmen gegangen und löbten nachher eine Gruppe, um sich fotografieren zu lassen. Das Eis brach und 20 Studenten hielten ins Wasser. Einem Vater namens Simon gelang es, mit Hilfe eines Studenten die ins Wasser Wärdig zu retten, mit Ausnahme von drei Studenten, die sich nach an den Eis-schollen angeklammert hielten. Bis die letzten Rettung aus dem Wasser zu retten verurteilt wurden, wie sie von der Wärdig übermannt und ertranken mit den jungen Leuten, für die sie ihr Leben aufs Spiel gesetzt hatten.

• (Die Heiden) Wärdig. In einer Wärdig bei Wärdig fand Montagabend ein Wärdig unter schwierigen Umständen statt. Wärdig gab eine beliebige Bemerkung des einen Wärdig über die Wärdig des anderen. Im zweiten Wärdig wurde der Heiden durch einen Wärdig in die Wärdig und unbedenklich verurteilt. Wärdig Wärdig wäre der Wärdig getötet, hätte nicht eine kleine Kapelle, in der sich eine Heiden der Wärdig befand, den Lauf der Kugel etwas abgelenkt. Der Wärdig kam mit einem Wärdig zu Boden und wurde sofort in ein Privat-Krankenhaus gebracht.

• (Wärdig) kann man nicht verlangen.) als ein großes Fußgänger in Berlin verurteilt Paars in Aussicht stellt. In dem Wärdig, dem es ihnen aus Sicht, heißt es nämlich bei der Empfehlung von Fußgängerpaaren: 'Bei Wärdig des Brautwagens bei der Firma liefern wir den Zeitungen binnen Jahresfrist gratis.' Das nennt man doch Genesenschaft — es heißt nur, daß der Wärdig für rechtliche Anstalt des Wärdig.

(Gaseplosion in Berlin.) Donnerstag abend erfolgte im Waldhainraum eines Porengases in der Gasse Straße eine Gasexplosion, wodurch drei Personen leicht und eine schwerer verletzt wurde.

(Zu den Untertagen des Dampfers „Leptun“) wird aus Cuxhaven gemeldet, daß das Schiff während eines Schneesturms mit seiner gesamten Besatzung von 46 Mann untergegangen ist.

(Ein heftiger Schiffssturm an der Elbe) im Hamburger Hafen fand zwischen dem Rundschiffdampfer „Hagedorn“ und dem Schiffsdampfer „Mickel“ statt. Letzterer wurde ein halbes Meile tief ins See hinein aufgeschwungen. Drei Personen vom „Mickel“ wurden schwer verletzt ins Helen-Krankenhaus geschafft.

(Zu der Ermordung des Schotten Reid) in Heidelberg wird berichtet: Die Leiche des verhafteten Missethats fand ein, daß dieser den vermiften Engländer Reid erschossen hat.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Febr. Der Ausschicht des Reichspostdirektors hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der zum 1. März einberufenen Geschäftsversammlung den Abschluß der definitiven Verträge mit der Gewerkschaft Röhleben bezüglich ihrer Aufnahme in das Reichspostamt zu empfehlen. Den drei neuen Verträgen wird seitens des Reichspostamts eine gleichmäßige Quote zugewiesen, und zwar stellt sie das arithmetische Mittel zwischen den Anteilsanteilen der Werke Karlsdorf und Salzdorf dar.

Berlin, 16. Febr. Gestern abend kurz nach 8 Uhr fand man den Klempner Hennig und seine Frau in dem Hause Köpenickerstraße 64 aufschneidend vergiftet vor. Wegen der Ähnlichkeit mit dem vielgestalteten Mörder Hennig wurden die abenteuerlichen Gerüchte verbreitet, die große Volksansammlungen vor dem Hause veranlaßten.

Wien, 16. Febr. Im Reichsrat ergriff gestern in der Referatendebatte als erster Redner Landesvertheidigungsminister Schönau das Wort, der im Hause wegen seiner geraden und ehrlichen Art großes Ansehen genießt. Schönau erörtere freimütig die Armeeangelegenheiten, kündigte die Reform des Wehrgesetzes und der Militärarztprozeduren an und trat für die Gemeinamkeit der Armee ein. Erneuerte reichen Beifall bei allen Parteien. Bei der später vorgenommenen dritten Lesung wurde das Gesetz mit 153 gegen 63 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die beiden arbeitslosen Gruppen, Sozialdemokraten, tschechisch-radikalen Rumänen, Italiener und Jungsozialisten.

Petersburg, 16. Febr. Der Minister für auswärtige Angelegenheiten, der Minister für Handel und Industrie und der Vizepräsident von Österreich-Ungarn haben gestern einen neuen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag unterzeichnet, der das Abkommen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland vom 14. September 1880 ersetzt.

Riga, 16. Febr. Ein Schüler des Alexander-Gymnasiums verfuhrte gestern den Direktor mit einem Dolche zu erwidern. Der Anschlag mißlang. Der Täter wurde verhaftet.

Riga, 16. Febr. Die Polizei entdeckte in dem Keller eines Hauses im Zentrum der Stadt 14 Bomben, von den acht gefüllt und sechs leer waren.

Odesa, 16. Febr. Der Justizminister hat dem früheren Stadthauptmann von Odesa Baron Reichard angeordnet, daß er ihn wegen seines passiven Verhaltens während der Judenverfolgungen im Oktober 3. dem Gericht übergeben werde.

Bern, 16. Februar. Am Großrat Bernhard stürzte der Postkassierer mit seiner Reisenden infolge des Scherensens der Pferde über einen 50 m tiefen Abhang in die Drause Schlucht hinunter. Dem tiefen Sturz auf dem Grunde der Schlucht verdankt es die Reisenden, daß sie mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davonkamen. Der Postillon blieb gänzlich unverletzt.

### Waren- und Produktendör.

Berlin, 15. Februar. Weizen 1000 kg bei 186 50 Juli 188 50, Sept. —, Weizen 1000 kg bei 170 25 Juli 170 00, Sept. —, Weizen 1000 kg bei 161 25, Juli 162 25, Weizen 1000 kg runder lats Mai 128 00, Juli —, Weizen 1000 kg bei 50 60, Juli 52 30, Juli —.

Der Getreidemarkt war nach dem gestrigen Niedergang etwas erholt. Die Preise für Weizen und Roggen ca 1/4 M. besser ein. Auslandsaffären nicht behauptet; Untertageboote auf kontingierten rumänischen Weizen wurden abgelehnt. Das Inland offeriert noch immer Roggen unbefriedigender Qualität. Getreide ruhig, Mais matter. Blühd auf Paris schwach.

### Viehmarkt.

Leipzig, 15. Febr. Bericht über den Schlachtviehmarkt an dem südlichen Viehstade zu Leipzig. Auftrieb: 121 Rinder, und zwar 92 Ochsen, 6 Kalber, 40 Kühe, 43 Bullen; 736 Rinder; 218 Stüd Schafvieh; 1189 Schweine, und zwar 1189 deutsche, aus 2264 Tiere. Preise: Ochsen: I., II. 70, III. 67, IV. — M. für 50 kg Schlachtkörper. Kalben und Kühe: I., II. 70, III. 64, IV. 57, V. 50 M. für 20 kg Schlachtkörper; Bullen: I. 71, II. 66, III. 60 M. für 20 kg Schlachtkörper; Küber: I. 57, II. 54, III. 51, IV. — M. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 41, II. 38, III. 30 M. für 60 kg Lebendgewicht. Schweine: I. 72, II. 76, III. 73, IV. 72 M. für 60 kg Schlachtkörper. Verkauf: 112 Rinder, und zwar 26 Ochsen, 6 Kalber, 80 Kühe, 42 Bullen; 735 Rinder, 209 Schafe, 1165 Schweine. Geschäftsgang: mittelmäßig.

### Wetgen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion des Wetzgen gegenüber seiner Verantwortung.

### Kirchen-Nachrichten.

Sonntag den 18. Februar (Sexagesimä) predigen:

(Gesamtamt wird die Kollekte für die deutschen Stillschicks Vereine.)

Dom. Vorm. 10 1/2 Uhr: Superintendent. Witzhorn.

Nachm. 5 Uhr: Diak. Buntze.

Stadt. Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor Verhiser.

Nachm. 5 Uhr: Pred. Pechmann.

Abends 8 Uhr: Singvereine.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Kömle.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delfus.

Nachm. 5 Uhr: Kirchengesellschaft.

Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seiffnerstr. 6.

Katholische Kirche.

Sonntags 5 Uhr abends: Rosenkranz.

Sonntag morgens 7 Uhr: Messe.

8 Uhr: Festmesse.

10 1/2 Uhr: Messen mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Abendmahl.

Volksbibliothek und Lesesäle.

geöffnet Sonntag von 11-12 Uhr vorm. und 3-7 Uhr nachm.

Gottesdienste im Kirchspiel Frankleben.

am 18. Februar 1906.

Vorm. 10 Uhr: Beichte und fest. Abendmahl, nachm. 7 1/2 Uhr: Missionstunde.

Gottesdienste im Kirchspiel Seendorf am 18. Februar 1906.

Um 8 Uhr in **Kamdorf**.

10 Uhr in **Seendorf**.

Gottesdienste im Kirchspiel Crumpha am 18. Februar 1906.

In **Lagendorf** vorm. 8 Uhr.

In **Crumpha** 10 Uhr.

und nachm. 7 1/2 Uhr.

In der **Vindener**. In eine herrschaftliche

1. Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen. Beständig 2-5 Uhr nachmittags.

In erfragen **Hallestr. 10**, 2 Tr.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, per 1. April zu vermieten. Preis 55 Taler.

**Weißer Mauer 6**.

Freundliche Wohnung zum 1. April zu beziehen. (Preis 300 M.)

**Zammitstraße 7**.

2-4 Zimmer, Küche u. Zubehör, zum 1. April zu vermieten.

**I. Etage**, **Überburgstraße 4**.

**Wohnung**,

2. Etage, 2 Zwi., 1 entz. Vorderzimmer, 1 gr. 1 K. Kammer, Küche, Speisekammer, Korridor, Wasserloset, Boden, Keller und Zornial, zum 1. April oder später zu vermieten. Preis 300 M. jährlich. **Johannstraße 15a**.

**Altenerger Schulplatz 6** ist die größte Halle der 1. Etage jetzt zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres im Restaurant.

**Weißer Mauerstraße 2** ist eine große Wohnung ganz oder geteilt und ein Pferde stall zu vermieten.

3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. April 1906 gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **16 F** bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Besser möbliertes Zimmer

mit Kabinett sofort oder 1. März zu vermieten. Offerten unter **P B** an die Exped. d. Bl. erb.

### Hausverkauf.

Haus Brechtstraße 16 mit großem Hof und Garten, zu jedem Gewerbe passend, ist zu verkaufen. Näheres

**Halle, Streiberstr. 34, I. links.**

Zur Erneuerung eines Holzgehäuses gut verwendenden Geschäfte (Kassa-Verf.) mit stets zunehmendem Kundenkreis werden

**Mark 3000**

bei hoher Verzinsung von **Reichmann** gekauft.

Offerten unter **3000** an die Exped. d. Bl. erb.

**Mk. 1200** werden auf ein Wohnhaus mit Stallung, Grundfläche

2200, sofort oder spätestens 15. April gekauft.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

### Guterhalt. Kinderwagen n. Gummi.

bittig zu verkaufen **Koontzstr. 4, I. Et. v.**

### 2 Glederwalzen

zu verkaufen. Durchmesser 18x21 Zoll.

**Stellmacherei Niederbunna.**

### Eine Damenmaske

zu verkaufen **Schmalstr. 9, I.**

### Pferde zum Schlachten

läuft **Reinhold Möbius,** Oberbreitestr. 22.

### Gold

wert ist ein gutes reines Gold, roßes ungenüßliches Aussehen, weiß, lammetweißes Hart und lebendiger schöner Zeim.

Was erzeugt die allein echte.

### Stedenjerd-Elfenmils-Seele

von **Schumann & Co.,** Radebeul mit Schutzmarke: Stedenjerd.

a Stk. 50 Pfg. bei: Frau Aug. Berger, Leipzig; Seifner-Fabrik-Niederlage G. Müller.

Frau Wirth, Gustav Schubert, Paul Richter, W. Fuhrmann.

Zur bevorstehenden Herbstzeit empfiehlt

**prima süßen Sommerkräutern,** **Universal-Milchpulver,**

**Charpin,** welches Material für Kanarien

**Milchzucker a Stück 15 Pfg.,** **Kanarienvogelringe (Celluloid),**

**Bogelbauer.**

**H. Lehmann, Dammstr. 14.**

Mitglied des Kanarienvogelring-Vereins.

### Gutkoch. Hülsenfrüchte

empfehlen billig **R. Bergmann Markt 30.**

### Mastrindfleisch!

**Kochfleisch a Pfd. 55 Pfg.,** **Bratenfleisch a Pfd. 65 Pfg.**

empfehlen fortwährend **L. Nürnbergger.**

### Landbrot, Butter, Eier, Käse,

ff. Limburger Käse, selbstgek. Frauenmus Pfd. 30 Pfg.,

ff. Apfelschalen a Pfd. 50 Pfg.,

mehrfache Speisekartoffeln

5 Liter 25 Pfg., prima Scheuerkäse

empfehlen billig **H. Lehmann, Dammstraße Nr. 14**

### Photographische Anstalt

von **Max Herrfurth**

Brechtstraße 8.

### Zur Frühjahrspflanzung

empfehlen die Baumgärtel **C. Patzsch** in Zweichen bei Böthen

**Süßkirschen, Birnen, Äpfel, Reineklauden usw.**

alles mit den best. empfohlenen Sorten veredelt und gutaussehend.

### C. Brückners Bäckerei.

Eröffnung früh 8 Uhr

**Spezialitäten.**

### Königreich Sachsen

**Technikum Hainichen**

Maschinen- u. Elektro-Ingenieur Techn. u. Werken. Neuzeitl. Laboratorien. Progr. Zeitl. Lehrkräfteverhältnisse.

### Tapeten,

neueste Muster, die Rolle von 12 Pf. an, empfiehlt **Alfred Lintzel, Brechtstraße 7.**

### Marine-Verein.

Sonntags abends 8 1/2 Uhr

**Monats-Versammlung,** Künftliches Ercheiden erwünscht

**Der Vorstand.**

### Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 19. Februar 1906.

abends 7 1/2 Uhr,

**Chargierten-Versammlung**

im „Reichstanzler“.

**Der Kommandant.**

### Bauern-Verein

**Merseburg und Umgegend.**

**Versammlung**

Dienstag den 20. Februar 1906,

nachm. 2 Uhr im „Eivoli“.

Tagesordnung:

1. Gedächtnisrede Mittellungen.

2. Prämiierung treuer Dienstboten.

3. Vortrag: **Wiese u. Düngung d. Weiden.** Referent: Herr Direktor Stein.

4. Vorleser der Weidenaufzucht zu Schleifungen.

5. Feier des Stiftungsfestes betreffend.

Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder hierdurch ergebenst ein und bitten um recht zahlreichen Besuch. Die Versammlung beginnt Punkt 2 Uhr ihren Anfang, da der Herr Referent um 4 Uhr abfahren muß.

**Der Vorstand.**

### Neuheiten zur Konfirmation

Glatte und gemusterte schwarze Kleiderstoffe in allen Preislagen Meter von 65 Pf. an.

**Farbige Neuheiten,**

**Fantasiestoffe, Crepes, Satintuche, Cheviots,**

**karrirte Modestoffe,**

solche hellere und dunklere Farben, sowie die neuesten Modifarben in großer Auswahl, Meter von 65 Pf. an.

**Theodor Freytag,** Merseburg,

**Rossmarkt 1.**

### Safer, Mixed-Mais, Perlmais,

sowie sämtliche

**Futtermittel**

in nur bester Qualität liefert preiswert

**Th. Jordan, Getreidegeschäft,**

**Halle a. S., Prinzenstraße 18.**



# Landwirtschaftliche

und

## Handels-Beitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonabend, den 17. Februar 1906.

### Das Messen der Heuvorräte.

Von M. Weibers, Kevelar.

Der Landwirt kommt von Zeit zu Zeit in die Lage, sich über seinen Futtevvorrat Gewißheit zu verschaffen und nachzuforschen, ob er auch im richtigen Verhältnis steht zu seiner Viehhaltung. Dies gilt besonders für den Herbst, nachdem die Einbringung der für den Winter aufzuspeichernden Futtermittel stattgefunden hat. Es ist nicht ratsam, sich mit bloßem Schätzen zu begnügen, wie es zu Großvaters Zeiten üblich war, denn gar zu leicht kann man sich dabei betriegen. Vor allen Dingen aber sollte jeder Landwirt seinen Heuvorrat ermitteln. Durch eine einfache Messung und Rechnung läßt sich das leicht ermöglchen und man geht dabei der Gefahr aus dem Wege, seinen Heustock vielleicht um viele Meterzentner zu über- oder unterschätzen.

Um den Inhalt eines Stocks durch Rechnung zu finden, mißt man die Länge, die Breite und die Höhe desselben und multipliziert die Länge mit der Breite und das Produkt mit der Höhe; oder deutlicher gesprochen, man nimmt Länge mal Breite mal Höhe. In den meisten Fällen hat der Stock die Gestalt einer vierseitigen Pyramide; hat er aber Kegelform oder Pyramidenform, so ist es selbstverständlich, daß die Berechnung nach obiger Formel nicht stattfinden kann. Bei der Kegelform erfolgt die Ermittlung wie folgt: Man messe mit einer Schnur den Umfang an der Grundfläche und multipliziere die Hälfte des Umfanges mit der Hälfte des Durchmesser. Die erhaltene Zahl wird mit der Höhe multipliziert und das Produkt durch 3 geteilt. Hat der Heustock Pyramidenform, so berechne ich zunächst wieder die Grundfläche (Länge mal Breite), vervielfältige mit der Höhe und teile durch 3. Ein unregelmäßiger Stock läßt sich oft in zwei, drei oder mehrere Prismen teilen und es ist dann die Berechnung wieder leicht.

Ist nun der Inhalt berechnet, so wird das Gewicht des Heues gefunden, wenn der Inhalt mit dem spezifischen Gewichte des Heues multipliziert wird. Unter spezifisches Gewicht versteht man eine Zahl, welche angibt, wieviel irgend ein Körper leichter oder schwerer ist als Wasser. Das spezifische Gewicht zwischen 0,07 bis 0,09, infolgedessen wiegt ein Kubikmeter Heu 70 bis 90 Kilo-

gramm. Multiplizieren wir die gefundene Anzahl von Kubikmetern, welche in einem Heustock enthalten sind, mit 70—90, im Mittel mit 80, so erhalten wir das Resultat in Meterzentnern. Eine solche Messung und Berechnung ist für den Landwirt notwendig, er weiß alsdann ganz genau, ob er mit seinem Heuvorrat den Winter über ausreicht. An einem Beispiel soll gezeigt werden, welchen Nutzen die Ermittlung der Futtevvorräte hat.

Ein Landwirt hat einen Stock Wiesenheu von 7,40 Meter Länge, 2,60 Meter Breite und 3 Meter Höhe. Er enthält also:  $7,40 \cdot 2,60 \cdot 3 = 4617,60$  Meterzentner. Verfüttert sollen werden nach dem Futtervorschlag an Rüben, welche ein Lebendgewicht von durchschnittlich 450 Kg. haben, als Winterfutter täglich 19,5 Kg. Raufutter, als Wiesenheu 3 Kg., Kleehen 2 Kg., Luzerneheu 1,5 Kg., Hafertroh 3 Kg. und 10 Kg. Rüben. Außerdem noch ein Kraftfutter, etwa  $\frac{2}{3}$  Kg. getrocknete Bierrebe oder, Rapsstüben und Roggenkleie, von jedem  $\frac{1}{4}$  Kg. Bleiben wir nun einmal beim Wiesenheu. Der Landmann hat 6 Stück Milchkühe, demnach ist der tägliche Bedarf an Wiesenheu  $6 \cdot 3 = 18$  Kg. Für 6 Wintermonate à 30 Tagen = 3240 Kg.

Außerdem sind noch 4 Stück Jungvieh zu füttern, welche durchschnittlich pro Kopf und Tag erhalten an Wiesenheu 2 Kilogramm, macht für 6 Wintermonate  $2 \cdot 4 \cdot 180 = 1440$  Kilogramm. Hierzu obiger Bedarf an Wiesenheu: 3240 Kg. macht im Ganzen 4680 Kg. Der Vorrat ist 4617 Kg., es fehlen also 63 Kg., welche in zweckmäßiger Weise zu ersetzen sind. Ebenso hat auch bei den andern Futtermitteln die Feststellung zu erfolgen. Zeigt es sich dabei, daß der Futtevvorrat zu klein ist, so ist es dem Bauer möglich, bei Zeiten für Abhilfe zu sorgen, wenn die Preise vielleicht noch günstig sind und er hat dann den Vorteil für sich. Oder er ist vielleicht in der Lage, aus der eigenen Wirtschaft noch Futter zu beschaffen.

Hieraus geht deutlich genug hervor, wie notwendig das Messen der Heuvorräte ist. Wird aber nur darauf los gewirtschaftet, ohne zu rechnen und zu kalkulieren, dann zeigt es sich bald, daß die Wirtschaft nicht rentabel genug ist.

Aber leider gibt es noch viele Landwirte, die für solche Ideen ganz und gar unzugänglich sind; die Arbeiten werden verrichtet, wie es von altersher Brauch war und wie sie gerade unter die Hände kommen; die Fütterung des Viehes geht nach der alten Schablone weiter. War die Heuernte gut, dann wird übermäßig Heu gefüttert. Zeigt es sich dann nachher, daß der Heustock vorzeitig zu schwinden beginnt, dann greift man zu reichlicher Strohütterung. War die Rüben-ernte gut, dann werden im Verhältnis zum übrigen Futter zu viel Rüben gegeben, alles ohne Maß und Ziel, ohne zu bedenken, daß bei einer solchen Fütterung das Futter nicht gehörig ausgenutzt wird, daß es nur Futterverschwendung ist. Gar zu oft hört man dann die Klage: „Ich begreife es nicht, unser Vieh hat doch so satt gefressen und gibt demnach doch keinen Nutzen an Milch- und Butter.“ Es wird aber nicht bedacht, daß das verabreichte Futter nur Unterhaltungsfutter war, während es durch rationelle Verfütterung ein ganz gutes Nahrungsfutter hätte sein können.

In solchen Fällen müssen dann gar häufig die Kühe die Schuld tragen. Es sind dann eben keine guten Nutztiere und man trachtet darnach, sie durch andere zu ersetzen, wenn auch mit etwas Verlust, man will gute Nutztiere haben. Aber gar bald zeigt es sich, daß auch diese nicht mehr leisten. Hat man dann durch viele Jahre hindurch diese Verluste gehabt, dann kommt man schließlich dazu, über die Sache einmal ernstlich nachzudenken und Abhilfe zu schaffen. Ja, es ist eben ein alter Erfahrungssatz: Gute Belehrungen sind viel schneller gesprochen, als sie befolgt werden.

### Das Ausputzen, Düngen etc. der Steinobstbäume.

Von M. Lehl, Hofgärtner a. D., Frankfurt a. M.

(Nachdruck verboten.)

Bei Süßkirichen und Baumweicheln ist ein Beschneiden der Baumkrone wegen der kräftigen Entwicklung und der eigentümlichen Stellung der Äste erforderlich; doch müssen zu dicht gewachsene oder die Baumkrone störende Zweige, namentlich die bei der Süßkiriche oft vorkommenden Wetteräste (Wundertriebe) entfernt werden. Diese

Beschneiden oder Ausschneiden wird am besten im Spätsommer oder Herbst vorgenommen, aber durchaus nicht im Frühjahr bei Eintritt der Vegetationsperiode, und müssen die dadurch entstehenden Wunden durch einen geeigneten Anstrich gedeckt werden. Bei zunehmendem Alter und eintretender Unfruchtbarkeit kann eine Verjüngung der Baumkrone angewendet werden, wobei aber die Vorsicht gebietet, daß bei solchen Bäumen die Aeste schon im Spätsommer oder doch im Winter eingestutzt werden. Eine Vorahme dieser Arbeit erst im Frühjahr ist in den meisten Fällen von nachteiligem Einfluß auf den Baum. Auch für das Umpfropfen dieser Baumart ist es erforderlich, daß die Zweige schon sehr bald im Frühjahr, jedenfalls noch vor Eintritt der Vegetationsperiode eingestutzt werden. An den bleibenden Ästchen dürfen keine Zweige abgebrochen werden. Die Düngung, welche wie das Ausputzen eine Stärkung des Wuchses bezweckt, ist bei der Süßkirche wegen der starken Neigung zum Harzfluß vorsichtig anzuwenden. Die beste Art der Düngung ist wohl reifester Kompost. Stalldünger unmittelbar an die Wurzeln der Süßkirche zu bringen, ist nachteilig. In leichtem Boden kann eine Düngung der Kirschbäume durch Obenanlegen des Düngers unterhalb der Baumkrone geschehen, wie dies bei den Äpfeln und einträglichen Kirchenanlagen in Verber an der Savel seit vielen Jahren der Gebrauch ist. Pflaumen, Zwetschgen und Strauchweideln können in Bezug auf die Behandlung der Baumkrone recht wohl zusammengefaßt werden. Diese Baumarten bilden eine Menge kleiner Fruchtzweige, welche, wenn sie einige Jahre getragen haben, allmählich absterben und Unordnung in der Krone veranlassen. Ebenso ist bei der großen Fruchtbarkeit dieser Baumarten der Holztrieb bald so geschwächt, daß ein stärkeres Zurückschneiden, also eine Verjüngung der Baumkrone zur Neubebung des Wuchses erforderlich erscheint. Bei diesen Baumarten ist es dann sehr zweckmäßig, beim ersten Beginn des Frühjahres oder auch schon im Spätsommer einen großen Teil des absterbenden Innenholzes durch Ausschneiden zu entfernen und es sollte diese Arbeit so oft als nötig wiederholt werden. Wenn der Holztrieb, wie schon angedeutet, nachgelassen hat, so ist ein Verjüngen der Baumkrone durchaus geboten. Bei diesen drei Baumarten wirkt eine Düngung zu allen Zeiten sehr günstig; auch schadet das Eingeben von halbverfaultem Dünger unter der Baumkrone durchaus nicht. Mit großem Vorteil wird eine flüssige Sommerdüngung, besonders wenn diese Bäume, also Zwetschgen und Pflaumen, viele Früchte angelegt haben, angewendet. Döhleimer Weichsel. Eine mittelgroße, schöne, flachrunde, ganz vorzügliche, schwarze Weichsel für Tafel und Wirtschaft, namentlich zum Einmachen und Dörren. Der Baum, der sich wurzelnhaft fortpflanzt, wächst gewöhnlich nur strauchartig und ist in fruchtbaren Lehmböden fast jährlich äußerst fruchtbar. Auf Süßkirchensämme veredelt, erhält man sehr schöne, kräftige und starke Hochstämme, die

reich tragen. Man muß indes jährlich im Sommer nach der Ernte die zu dicht stehenden Zweige der Krone ausschneiden, indem bei zu dichtem Holze gern einzelne Aeste und Zweige absterben. Eine Sommerdüngung hat sich bei dieser Weichsel ganz besonders bewährt. Jede größere Baumschule liefert Bäumchen dieser Sorte billigst.

### Invalidenversicherung.

Vor Ausstellung der ersten Dittungs-karte ist genau zu prüfen, ob die Person, für welche sie beantragt wird, auch der Versicherungs-pflicht unterliegt und nicht diese Prüfung bis zur Rentenbeantragung hinaus-zuziehen, wie dies wiederholt wahrgenommen worden ist. Dieser mangelnden Prüfung vor Ausstellung der ersten Dittungs-karte ist es nach einem höheren Orts ergangenen Erlaße in der Hauptsache zuzuschreiben, daß Personen die Invalidenrente erlangt haben, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie je versicherungsfähig waren. Insbesondere trifft dies für Hausgewerbetreibende der Textilindustrie zu. Dort wurde gewöhnlich derjenigen Person im Haushalte eine Dittungskarte ausgestellt, welche persönlich wenig oder gar nicht sich an der hausgewerblichen Tätigkeit beteiligte und die ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten noch am nächsten oder schon unter der Invaliditätsgrenze (§ 5 Absatz 4 des J.-V.-G.) stand.

Hatte diese Person dann 200 Beitragsmarken oder etwas mehr davon einen Teil oft erst nachträglich verwendet, so beantragte sie Invalidenrente und erlangte sie diese, wurde der der Invaliditätsgrenze am nächsten stehenden Person des Haushaltes eine Dittungskarte ausgestellt. In ähnlicher Weise ist auch von anderer Seite verfahren worden, insbesondere bei Arbeitsverhältnissen unter nahen Verwandten, um altersschwachen oder der Invalidität nahen Angehörigen die Invalidenrente zu verschaffen.

Dieses Verfahren entspricht nicht den gesetzlichen Vorschriften, denn nach den grundsätzlichen Entscheidungen des Reichs-Versicherungsamts beruht die Versicherungspflicht zunächst auf der persönlichen Tätigkeit, dem dafür erhaltenen Lohne und vor allen Dingen in der geistigen und körperlichen Fähigkeit, den gesetzlichen Mindestverdienst (§ 3, 4 a. a. O.) dauernd zu erwerben.

Bei Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie wird deshalb bei Beurteilung der Versicherungspflicht das Augenmerk nicht nur darauf zu richten sein, ob diejenige Person, für welche eine Dittungskarte ausgestellt werden soll, Inhaber eines Kontos bei dem Fabrikanten oder Ausgeber ist, oder das Lohn-, (Abliefer-, Abrechnungs-)Buch auf sie lautet, sondern ob diese Person tatsächlich an dem hausgewerblichen Betriebe in dem Umfange selbst tätig ist und ihrem körperlichen und geistigen Zustande nach auch sein kann, daß Versicherungspflicht anzunehmen ist. Der Umstand allein, daß Konto und Ablieferbuch auf einen Hausge-

werbetreibenden lauten, berechtigt nicht zur Annahme der Versicherungspflicht desselben.

Auch die ministerielle Anweisung vom 17. November 1899, betreffend das Verfahren bei Ausstellung usw. der Dittungskarten, verlangt in Ziffer 5 und 6 vor Ausfertigung der ersten Dittungskarte die Prüfung der Versicherungspflicht nach Anleitung des Reichsversicherungsamts vom 19. Dezember 1899, betreffend den Kreis der nach dem Invalidenversicherungsgesetze zu versichernden Personen. (Amtl. Nachr. des R.-G.-Bl. 1900, S. 277) und in Zweifelsfällen die Einholung einer Meinung der zuständigen Versicherungsanstalt. Die mit Ausstellung der Dittungskarten beantragten Stellen sind darauf hingewiesen worden, bei Ausstellung der ersten Dittungskarte nach vorliegender Bestimmung zu verfahren und in Zweifelsfällen, besonders dort, wo es sich um altersschwache und anscheinend invalide Personen handelt, höheren Orts Entscheidung einzuholen.

### Praktisches aus der Landwirtschaft.

**Feuchtigkeit in Stallungen.** Sehr schädlich sind für unsere höher gezüchteten Haustiere feuchte Stallwände. Tiere, die in der Nähe feuchter Mauern liegen, erkranken häufig an Rheumatismus, junge Tiere erkranken sich den Hinterleib und bekommen Durchfälle. Handelt es sich um feinere, edlere Tiere, dann würde es sich empfehlen, an feuchten Mauern Bretterverhüllungen, etwa 1,30 Meter hoch, anzubringen. Bei Stallanlagen, besonders wo es sich um Jungvieh- oder Schweinstallungen handelt, kann man in ganz vorzüglicher Weise für Trockenhaltung der inneren Mauerwand sorgen, wenn man in der Mauer, im Innern einen 6 Zentimeter breiten Luftraum frei läßt. Die Luftschicht zwischen der Mauer verhütet dann eine zu starke Abkühlung der inneren Mauerwand, die dann immer warm und trocken bleibt.

**Entfernt die zu alten Obstbäume.** Wie jedes Geschöpf eine Zeit der Entwicklung, eine Zeit der vollen Kraft und eine Zeit des Abnehmens, sowie schließlich des Erlöschens der Kräfte hat, so ist es auch beim Obstbaum. Solche überlebte Exemplare, die kaum mehr ihre Aeste und Zweige zu ernähren vermögen, die innen hohl sind, seit Jahren nur wenig, fast gar nicht tragen, steht man noch häufig in der Umgebung unserer Bauernhöfe. Weder durch Zurückschneiden noch durch Düngen kann ihnen die Lebenskraft wieder gegeben werden, denn auch für Obstbäume gibt es keinen Jungbrunnen. Ist wird noch der Versuch gemacht, alte, hohle Bäume durch Umpfropfen auszunutzen. Unfänglich hat man dabei häufig anscheinend gute Erfolge, die ungepflanzten Bäume machen anfänglich ganz betriebsfähige Holztriebe und tragen das erstmal schöne große Früchte, dann geht es aber meist rasch abwärts. Die Früchte werden immer kleiner und mit dem Tode ist es zu Ende. Es ist nur mittlerweile eine Reihe von Jahren verfloßen, während welcher Zeit ein Jungbaum herangewachsen wäre. Wir müssen immerhin in Betracht ziehen, daß es bei einem veredelten Baum im günstigen Falle drei Jahre dauert, bis er Früchte trägt und daß das Umpfropfen Geld kostet, weshalb man genau prüfen muß, ob ein Baum das Umpfropfen noch lohnt oder nicht. So lange ein Baum gesund ist und eine günstige Formation der Krone aufweist, wird sich das Umpfropfen lohnen, auch wenn er groß und alt ist, aber überlebte und besonders hohle Bäume, die nicht selten die unteren Ästchen verloren und meist kahle Aeste haben,

so daß das Plündern der Früchte sehr schwer ist, sind Mühe und Kosten nicht wert. Wenn bei solchen Exemplaren anfänglich oft noch günstige Resultate erzielt werden, so läßt sich dies auf folgende Weise erklären: Durch das Entfernen aller Aeste kann der Baum alle Kraft auf das Wachstum der aufgesetzten Edelreiser verwenden, die nicht selten noch üppig gedeihen und Fruchtholz ansetzen, so daß im dritten Jahre ein namhafter Ertrag eintritt. Meist hat aber ein solcher Baum für die Ausbildung der Früchte keine Kräfte so erschöpft, daß er sich nicht mehr erholt und nicht selten drückt ihn die Last der ersten Früchte so sehr, daß die mirben Aeste brechen oder daß ein Windstoß den gebrechlichen Baum umknippt. Daher ist gewiß nur zu raten, Zeit, Mühe und Kosten lieber zur Nachzucht junger, als zur Erhaltung alter morschter Bäume zu verwenden, denn junge Bäume wachsen ins Geld, während die alten an Wert abnehmen.

**Die Vertilgung der Mehlmotten durch Fledermäuse** ist einem nordamerikanischen Müller gelungen, der unter der in der ganzen Welt verbreiteten Plage sehr zu leiden hatte. Er siedete einige Fledermäuse unter der Dachtraufe an und ließ die Fenster der Mühle über Nacht offen. Was geschah? Die Fledermäuse flogen kreuz und quer durch die Mülhsträume und erschrieten im Fluge nicht nur die so schädlichen Mehlmotten, sondern auch noch andere umherirrende Insekten. Da die Mehlmotten fast nur nachts in den Mülhsträumen herumfliegen, so entwand ihnen in den Fledermäusen ein Todfeind. Der betreffende Müller verfuhr über einige Hundert an die Mühle gewöhnlicher Fledermäuse und gibt sie auch nicht her. Haben sich die Fledermäuse an einen Ort gewöhnt, so vermehren sie sich rasch. Schaden richten sie nicht an.

**Schwämme an den Dstbäumen.** Diese finden sich an den Aesten, am Stamm und an der Wurzel in mannigfachen Gestalten und Abmännungen. Gewöhnlich sind sie eine natürliche Folge des Alters und meist ein Merkmal naher Auflösung. Der Rindenschwamm erzeugt sich indes auch oft bei anhaltendem Regen, vorzüglich wenn der Boden einen schlammigen, fetten Untergrund hat. Anfangs sind es sehr weiche, kleine Auswüchse, die nach und nach sich vergrößern, größer werden und endlich imstande sind, den Saft zu verderben. Durch Entziehung derselben und das Abtragen der alten, loderen Rinde wird meist dem Uebel abgeholfen. Der Holzschwamm ist zwar anfangs auch weich, verhärtet aber bald so, daß er dem Holze an Festigkeit nachkommt und nur mit Gewalt abgelöst werden kann. Man beschneidet die Wunde und bestricht sie mit Baumwachs. Der Wurzelchwamm ist am gefährlichsten, indem er dem Baum die besten Nahrungsmittel entzieht und ihn wohl gänzlich tötet, ohne daß man am Stamme und den Aesten irgend einen Schaden wahrnimmt. Meist entsteht er durch zu feuchten Boden. Man nehme die Schwämme weg, beschneide die Wurzel, bedecke sie wieder mit Erde und bestreue dann den Boden mit zerfallendem Kalk. Zugleich sorge man dafür, daß die überflüssige Feuchtigkeit abgeleitet werde.

**Hühnerfutter im Winter.** Während die Hühner im Sommer bei freiem Auslauf meist so viel Futter finden, daß sie höchstens abends noch einmal gefüttert werden müssen, bedürfen sie im Winter drei Mahlzeiten. Man verabreiche dann zwei Körnerfutter und ein Weichfutter. Das empfehlenswertere Körnerfutter für Hühner ist entschieden die Gerste; ihr sehr nahe steht Weizen und Buchweizen; auch Hafer ist mit Vorteil zu verfüttern; Weizen, Buchweizen und Hafer gibt man gerne gequellt; bei Hafer empfiehlt sich noch eine Mischung mit ½ Gerstenkleie. Man wechsele im Körnerfutter ab, vermeide aber die Mischung meh-

rerer Getreidearten. Natürlich verwendet man als Hühnerfutter das sogenannte Sinterkorn an zweckmäßigsten. Das beste Weichfutter sind gekochte Kartoffeln (etwas gesalzen), die man mit Kleie vermischt in lauwarmen Zustande füttert. Sehr gut ist ferner Brot mit Wasser oder Milch geweidet. Solange als möglich gebe man den Hühnern zu ihren Mahlzeiten Grünmutter.

**Einfluß der Flasche auf den Wein.** Es kann weder für den Produzenten, noch für den Kaufmann oder den Wirt gleichgültig sein, ob die feinen Flaschenweine, die man gewissenhaft und im besten Glauben verkauft oder feinen Gästen vorsetzt, dem guten Rufe entsprechen, der ihnen vorangeht und den sie beim Abziehen auch wirklich verdienen, oder ob man das Glas nach dem ersten Verkönnen enttäuscht niederstellt. Das letztere kommt auch vor, und ist um so ärgerlicher, als man in der Regel nur solche Weine in Flaschen abzieht, die teuer bezahlt werden und geradezu als Medikamente gelten. Die Enttäuschung erklärt Pailgot in folgender Weise: In Frankreich macht man oft die Erfahrung, daß die Weine, zumal wenn sie in sogenannte Roueure Flaschen abgezogen werden, mit der Zeit besser werden, wogegen andere Flaschenweine einen Kaltgeschmack bekommen. Dieser Umstand findet seine Erklärung in der chemischen Zusammensetzung des Flaschenglases. Diese Zusammensetzung ist eine sehr verschiedene. Dieses Glas wird in der Regel mit Soda und Pottasche gemacht. In manchen Glasflüssen benutzt man Kalk und Magnesia, die billiger sind, so daß der Wein einen Kaltgeschmack bekommt. Flaschen, in denen sich der Wein befindet, enthalten nicht mehr als 15 bis 20 Prozent Kalk. Wenn sie mehr enthalten, verderben sie den Wein. Bei größeren Bezeichnungen empfiehlt es sich also, den Kaltgehalt des Flaschenglases zu untersuchen. Man soll lieber teure aber bessere, als billige aber schlechte Flaschen benutzen.

**Schlachtviehverversicherungs-Unternehmungen.** Der preussische Landwirtschaftsminister hat an die Regierungspräsidenten den folgenden Erlaß gerichtet: Der Beaufsichtigung durch das kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung untersteht eine Reihe von Schlachtviehverversicherungsunternehmungen, deren allgemeine Versicherungsbedingungen die Bestimmung enthalten, daß der Versicherte verpflichtet sein solle, seine sämtlichen Schlachttiere bei der Unternehmung zu versichern. Da auf Grund dieser Vertragsbestimmung der Versicherte unter Umständen genötigt ist, neu erworbene Tiere, welche schon bei einer anderen Unternehmung durch den Besitzvorgänger versichert worden sind, während der Fortdauer dieser Versicherung noch einmal zu versichern, so läßt das kaiserliche Aufsichtsamt neuerdings eine Verpflichtung des Versicherten, seine sämtlichen Tiere bei der Unternehmung zu versichern, nur mit der Maßgabe zu, daß Tiere, die schon anderweit gegen dieselben Gefahren versichert sind, nicht noch einmal versichert werden müssen. Das Aufsichtsamt ersucht auch, von denjenigen seiner Aufsicht unterstehenden Unternehmungen, welche die Versicherungspflicht in der gedachten Richtung noch nicht eingeschränkt haben, auf Grund des § 64 Abs. 2, 3 des Versicherungs-aufsichtsgesetzes bei Gelegenheit eine entsprechende Aenderung der Versicherungsbedingungen zu verlangen. Zur Herstellung einer Uebereinstimmung in den zur Vermeidung einer Doppelversicherung zu treffenden Maßnahmen erucht der Landwirtschaftsminister die Regierungs-Präsidenten, bei den der dortigen Aufsicht unterstehenden Schlachtviehverversicherungsgeellschaften entsprechend zu verfahren.

Zu **Kindermilch** darf die Milch erst in der dritten Woche nach dem Kalben verwendet werden, desgleichen nicht die Milch zer-

setzter Käse, da diese ungenügend verändert ist. Ein großer Schaden entsteht durch diese Vorschrift nicht, da man die Milch an einem oder zwei Tagen, an denen eine Kuh milchlos ist, desgleichen die Milch in der zweiten Woche nach dem Kalben besonders sammeln und zu anderen wecken, z. B. Butterbereitung, recht wohl verwenden kann.

### Butterhandel.

**Berlin.** Originalbericht von Gebr. Kaufe. Butter: Bei guter Nachfrage nach allen Sorten frischer Butter konnten die Einkäuferungen auch zu den höchsten Preisen langsam gekauft werden. Gute zweite Qualitäten sind zum 120 Pfennigstück sehr gefragt und bleiben knapp. Von frischer russischer Molkereibutter trafen wieder Zufuhren ein, die Forderungen bleiben aber sehr hoch.

Die heutigen Notierungen sind:  
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 118 bis 120 - 121, Hof- u. Genossenschaftsbutter IIa Qualität Mk. 114½ - 118.

Preise franco Berlin.	
Ia per 50 kg	118 - 120
IIa do.	114 - 118
IIIa do.	110 - 114
Abfallende	.....

§ 11 a 13: Während die Korowache noch in feiner Tendenz schloß, ließ dieselbe infolge größerer Schweinezufuhren und dadurch hervorgerufener Genütrealktionen nach. Von den in Hamburg und hier eingetrossenen Partien sind größere Posten in den Konsum übergegangen, sodaß Vorkware, welche wesentlich unter amerikanischen Preisen angeboten war, eine merkliche Beseitigung bei höheren Preisen zeigt.

Die heutigen Notierungen sind:  
Choice Weizen Steam Mk. 46,25 - 46,75, amerik. Tafelfhmalz Borussia Mk. 48,50, Berliner Stadtschmalz Krone Mk. 48,00, Berliner Vorkschmalz Kornblume Mk. 50 in Terecs bis Mk. 56.  
Speck: Fest bei anziehenden Preisen.

### Viehhandel.

**Berlin.** (Wöchentliche Berichte.) Es fanden zum Verkauf: 5493 Rind., 1258 Kalb., 10580 Schafe, 8224 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg. Schlachtgewicht) in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfennig):  
Rinder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewästhete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 72 - 76, 2. junge fleischige, nicht ausgewästhete und ältere ausgewästhete 61 - 71, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 61 - 64, 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 60. - Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 71 - 74, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66 - 70, 3. gering genährte 57 - 60, Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästhete Färsen höchsten Schlachtwerts - - - , 2. vollfleischige, ausgewästhete Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt 63 - 66, 3. ältere ausgewästhete Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Färsen 50 bis 61, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 56 - 58, 5. gering genährte Kühe und Färsen 48 - 53. Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollfleischmast) und beste Saugkälber 87 - 92, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 78 - 84, 3. geringe Saugkälber 58 - 71, 4. ältere gering genährte Kälber (Zweiser) 56 - 60  
Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlammel 78 bis 81, 2. ältere Mastlammel 73 - 75, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge) 53 - 63, 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) - bis - - -  
Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 76 - - - , 2. fleischige 74 - 75, 3. gering entwidelte 71 - 73, 4. Saunen 72 - - -  
Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt mäßigen Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Gute schwere Kälber knapp. Bei Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es bleibt nicht viel unverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde gekäumt.

\*) Bei der Notiz nach Schlachtgewicht wird der Preis des ganzen Tieres auf das Gewicht der vier Viertel verteilt, ohne Abzug des Wertes von Haut und Kram.

Wochenbericht von Just. Schulte & Sohn, Berlin C. 19.

Die Nachfrage nach allen Sorten Postbutter ist reger und finden die Einkäufer zu voll behaupteten Preisen schlanke Nehmer.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Rotierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter 1a. M. 118-120-21

Düngemittel.

Stachfurt und Leopoldshall (Bericht von C. W. Adam u. Sohn.)

Kali. Die Königl. Eisenbahndirektion Magdeburg empfiehlt den jetzigen Bezug von Düngesalzen mit dem Hinweis, daß die Schwärzungen in der Zeit des kalten Verlandes von Mitte Februar bis Ende März in der Regel noch durch Knappheit an bedeckten Wagen verschärft werden.

Kainit, feingewaschen, garantierter Minimalgehalt 12,4% reiner Kali. zu M. 0,75 per Centner ohne Saß, do. " 0,96 1/2, " inkl. 2 Ctr. Saß.

Das Geschäft hat sich in der abgegangenen Woche zufriedenstellend entwickelt, obgleich ein Teil der Käufer, welcher billigere Preise erwartet, sich noch Reserve aufgelegt.

Ich notiere: heute Rottklee, sächs., österreichischen und russischen 55-66, Weißklee 50-67, Wundklee 50 bis 63, Gelbklee 20-24, Schwedenklee 60-72, Zuckerrübenklee 35-38, Provencer Luzerne 58-64, franz. 54-59, Sandluzerne 62-65, alles garantiert feidefrei.

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnversand in Wagenladungsfracht für sämtliche deutsche Stationen, die in den Absatzstationen in direkter Frachterrechnung stehen, feste Frachtschlüsse hinzuzurechnen, einerlei von welchem Werke geliefert wird, woraus sich Frankopreise ergeben.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen. Thomasposphatmehl für das 2. Halbjahr 1905:

1. Gesamtphosphorsäure zu 19 1/2 Pf. Frachtbasis rote Erde
2. citratlösl. Phosphorsäure zu 22 1/2 Pf. bezw. Diederhofen.

Chilifaltpeter, prompt M. 10,45, Febr.-März 1906 M. 10,50 pro Centner. 1 Kg. Tara pro Saß, frei Eilbahn Hamburg.

In Verbindung ab Stachfurt: Superphosphat, 17-19 pCt. 34 Pf. per pCt. 1051. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Saß. Ammoniat-Superphosphat 9 + 9 - M. 8,20 per Brutto-Centner inkl. Saß.

Futtermittel.

Hamburg. Bericht über den Getreidemarkt von Achenbach & Co. Die Lage des Marktes ist ziemlich unverändert. Bei den immer noch sehr hohen Preisen liegt das Geschäft still.

Preis: 152-170 M. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gestalt. Kokoßkuchen. Das Angebot ist wieder geringer geworden, und man hat hier und da die Preise etwas erhöht.

Preis: 136-148 M. für 1000 kg ab Hamburg. Patankuchen bleiben knapp, die Forderungen sind anhaltend hoch.

Preis: 128-136 M. für 1000 kg ab Hamburg. Leinsaatkuchen. Es kommt sehr wenig Ware an den Markt, und die hohen Preise können sich behaupten.

Preis: 158-168 M. für 1000 kg ab Hamburg. Reiskraut. Auch dieses Futtermittel ist knapp, und die Forderungen sind dementsprechend hoch.

Saaten-Markt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Benno Siegel, Berlin C.

Das Geschäft hat sich in der abgegangenen Woche zufriedenstellend entwickelt, obgleich ein Teil der Käufer, welcher billigere Preise erwartet, sich noch Reserve aufgelegt. Nachdem das dringende Angebot von Rottklee in Mittelqualitäten Aufnahme gefunden hat, ist Stimmung für den Rest zufriedenstelliger geworden, ohne daß bis jetzt eine Preisverhöhung eingetreten ist.

Ich notiere: heute Rottklee, sächs., österreichischen und russischen 55-66, Weißklee 50-67, Wundklee 50 bis 63, Gelbklee 20-24, Schwedenklee 60-72, Zuckerrübenklee 35-38, Provencer Luzerne 58-64, franz. 54-59, Sandluzerne 62-65, alles garantiert feidefrei.

Original-Sämereien-Bericht von A. Mey & Co., Berlin W. 57, Wiltonstraße 57. Während Angebot in besseren reellen Rottkleearten fast ganz aufgehört hat, wird der Markt hauptsächlich aus Wismen und Schlesen mit einer Ware überschwemmt, deren Qualität jeder Beschreibung spottet.

Während Angebot in besseren reellen Rottkleearten fast ganz aufgehört hat, wird der Markt hauptsächlich aus Wismen und Schlesen mit einer Ware überschwemmt, deren Qualität jeder Beschreibung spottet. Abgesehen von dem bedeutenden Beisatz aller möglichen Unkräuter, ist das Korn demartig minderwertig, daß

wohl kaum die Hälfte schwache Keime, geschweige denn gesunde Pflanzen hervorbringt. Und doch wird solche Ware, nur weil sie billiger ist, von vielen Händlern gekauft! Wehe dem Landwirt, welcher derartiges Zeug zur Aussaat bringt - an eine lohnende Ernte ist nicht zu denken, wohl dürfte aber der Acker auf Jahre hinaus mit Unkräutern der schlimmsten Art verunreinigt sein! Der Preisunterschied zwischen der besten und derartig schlechter Saat ist in Anbetracht des geringen Quantum, welches pro Morgen gebraucht wird, so gering, daß sachgemäße Landwirte nur das Allerbeste zur Aussaat bringen sollten - wie die Saat, so die Ernte! Gerade in diesem Jahre ist infolge der ziemlich großen Ernte schlechter Ware, bei einer im Verhältnis zum Bedarf quantitativ nur kleinen Ernte guter Saaten, doppelte Vorsicht angebracht.

Geschäft im allgemeinen zufriedenstellend - Anfragen und Aufträge gingen der Zeit entsprechend ziemlich reichlich ein; auch war in allen Saaten ausreichendes Angebot, so daß Preisveränderungen in feiner Saat notwendig wurden.

Kataloge, sowie bemittelte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkrafts-Prozente stehen auf Wunsch prompt und kostenfrei zu Diensten; wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einkufen, solche vorher zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreinheit und prozentualer Angabe der Keimheit und Keimfähigkeit, bei Rottklee freies von amerikanischen, italienischen und süßrussischen Saaten, an unserem Lager:

Rottklee, inländische feidefreie Saaten 56-66, Bullenklee, feidefrei 72-82, Weißklee, feidefrei 46 bis 63, Schwed. Klee, feidefrei, 60-68, Wundklee, feidefrei 47-57, Gelbklee feidefrei 19-24, Original Prov.-Luzerne, feidefrei 56-60, Piemont-Luzerne, feidefrei 55-58, Nordfranzösische Luzerne, feidefrei 52-57, Ungarische Luzerne, feidefrei 55 bis 59, Sandluzerne, feidefrei 59-61, Schotenklee 80-105, Vorkaralle, echt 39-43, Cyparlette 16-19, Zuckerrübenklee 25-38, Serradella 10-12, englisches Raigras 15-17, italienisches Raigras 17 bis 20, franz. Raigras 52-58, Timothee 18 bis 26, Knaulgras 48-60, Kammgras 68-93, Sonnegras 15-23, Wiesenwundklee 35-39, Wiesenrispengras 46-51, Gem. Rispengras 96-100, Wiesenrispengras 68-78, Fioringras 24-42, Schaffstimmeln 16-19, Nobelsgras, echte Havellmilch 105-110, Sandwiden 21-25, Delretzig 29-32, Saatsenf 15 bis 17, Johannisroggen 9-11, Lupinen gelbe 6,50 bis 7, blaue Lupinen 6,50-7, Pelfschfah 11-12, kleine gelbe Erbsen 10-11, kleine grüne Erbsen 11 bis 12, Viktoria-Erbsen 13-14, Widen 9,50-10, Kleinfeld 9-12, Ackerpögel 11-13, Röhren 75 pCt. 190, Fischen 80 pCt. 88, Lärchen 45 pCt. 106. Futterunfstrüben echte Osterdorfer, garantiert erster Nachbau von 'Original' 27, echte runde Osterdorfer 27, Mammoth, Dong-Weiß, engl. Original-Saat 31, große lange rote Mammot 26, Golden-Zandart 29, Komker (Wartweide) 32. Alles per 50 Kg. Kartoffeln, Kaisertrone, Originalfrucht per 50 Kg. 5,50, per 5000 Kg. 450

Ämtlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.

Table with 2 columns: Gemüse, Inländisches. Items include Kartoffeln, rote Dabersche, Rosen, magn. bon., runde, weiße, Porree, Meerrettich, Petersilienn., Schnittlauch, Spinat, Karotten, Sellerie, pommerische, Zwiebeln, Mohrrüben, Petersilie, Radishes, Salat, Kohlrabi.

Fische.

Table with 2 columns: Fische. Items include Hechte, do. mittel, Zander, Schleie, do. Illa, Kalle, Karaulchen, Robbow, Pflügen, do. groß, Bunte Fische, Karpfen, do. 60er, do. franz. 100er, do. do. 65er, do. Galtig, Bars, Aale, do. klein, do. groß, Quappen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beyer, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Scherrens Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,25 Mk. Einjahrsbetrag 3 Mk.  
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher ebenfalls 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 12tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für die zweite 6 Pf., für die dritte 5 Pf., für die vierte 4 Pf., für die fünfte 3 Pf., für die sechste 2 Pf., für die siebte 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf.

Nr. 40.

Sonnabend den 17. Februar 1906.

32. Jahrg.

## Zur Marokkofrage.

Die Presse geht weiter. Unter dem 13. Febr. läßt sich die offiziöse „Südd. Reichs-Korrespondenz“ aus Berlin schreiben: „Der ‚Figaro‘ sucht in einer Betrachtung über Marokko wieder einmal die Friedenskliebe der deutschen Regierung zu verbächtigen. Wir machen uns nicht anheischig, das Blatt von seiner Wahnvorstellung zu heilen, möchten aber auf den Widerspruch hinweisen, der in der Behauptung liegt, ein Abbligen Frankreichs in Algerias über seinen Ansprüchen auf politische Vorherrschaft über Marokko könne für Deutschland eine Kriegsfrage werden. Nicht im mindesten hängt der Friede Europas davon ab, ob die französische Expansionspolitik in Marokko ihren Willen kriegt oder nicht. Gütliche Pariser Preschotenellen um zwar ganz gefährlich; aber dieses Bluffspiel wird nicht einmal in Frankreich selbst von ruhigen Leuten ernst genommen. Die deutsche Politik bedarf, auch im Innersten, keines Appells an die ultima ratio. Sie kann etwaigen für unsere Interessen schädlichen Neuerungen, die Frankreich in Marokko einführen möchte, ein völkerrechtliches Hindernis entgegenstellen. Es wäre dann Frankreichs Sache, die Schranke des Rechts zu durchbrechen und die Machtfrage aufzurollen. Wir sind aber weit entfernt, der französischen Regierung solche von dem Boden des internationalen Rechts abweichende Schritte zu unterstellen.“

Das klingt sehr schön. Wir haben aber das Gefühl, daß sich die offiziöse deutsche Presse in der letzten Zeit nicht viel weniger nervös gezeigt hat als die französische.

Im Staatsdepartement in Washington glaubt man, daß zwischen den extremen Ansichten Frankreichs und Deutschlands ein mittlerer Boden vorhanden ist, auf welchem beide zusammengebracht werden können. Vorkäufliche Worte wird sich bemühen, dies zustande zu bringen, wenn Aussicht auf Erfolg besteht. Diese Hoffnung beruht auf der Tatsache, daß Amerika eine neutrale Stellung gerade hinsichtlich der Fragen einnimmt, über die Frankreich und Deutschland jetzt streiten. Die Instruktionen Willems setzen vor, daß er seine guten Dienste darbiete, wenn immer sie beachtenswertere Weise angeboten werden können, um ein Fehlschlagen der Konferenz zu verhindern und die sich entgegenstehenden Interessen zu versöhnen.

Ueber die Mittwoch-Sitzung der Konferenz ist folgendes offizielle Kommuniqué ausgegeben worden: In ihrer Mittwoch-Sitzung hat die Konferenz die Prüfung und Beratung der Vorlage betreffend das Zollreglement und betreffend Unterdrückung der Zollhinterziehungen und des Schmuggels fortgesetzt und nacheinander die Artikel 14 bis 27 angenommen. Die Artikel 14 und 15 betreffen die Strafen, die gegen die des Beregehens der Zollhinterziehung, auf Grund der Angaben des Manifestes, und des Schmuggels Schuldigen in Anwendung kommen sollen, und geben der Zollbehörde das Recht, das Schiff zu beschlagnahmen und es der nächsten konsularischen Behörde zu übergeben, wenn der Schmuggel in einem dem Handel nicht geöffneten Hafen begangen worden ist. Die beiden Paragraphen führen dann noch die Bedingungen an, unter denen die Beschlagnahme aufgehoben werden kann. Artikel 16 und 17 bestimmen, daß die Küstenschiffahrt ein und demselben Regime unterliegt und daß Waren des Küstenhandels, die keinen Ausfuhrzoll bezahlen, von einem Ausfuhrzertifikat begleitet sein müssen. Artikel 18 fordert, daß der Betrag der Ausfuhrzölle für Waren, die für den Küstenhandel bestimmt sind und solchen Zöllen unterliegen, im Abgangsbahnen hinterlegt wird und bestimmt zugleich, in welcher Weise die hinterlegte Summe zurück zu erstatten ist. Die folgenden Artikel handeln von der Beteiligung der Ein- und Ausfuhrzölle und des Ertragnisses aus dem Verkauf geschmuggelter

Gegenstände zwischen dem marokkanischen Staatschatz, den Beamten, welche die Waren beschlagnahmt haben und den Angebern, welche den Schmuggel entdeckten. Sie bestimmen ferner, unter welchen Umständen die diplomatischen und konsularischen Vertreter bei Zuwiderhandlungen gegen dieses Reglement einzuschreiten haben. Artikel 25 setzt fest, daß die Anwendung des Reglements in den Bezirken an der algerischen Grenze, sowie in der Region an der Grenze spanischer Besitzungen eine ausschließlich einseitige Frankreich und Marokko, andererseits Spanien und Marokko angehende Angelegenheit ist. Die Konferenz nahm ferner die beiden nächsten Artikel an, deren erster Bestimmungen trifft über die Gerichtebehörden, denen es obliegt, Übertretungen des neuen Reglements abzuurteilen und die erlassenen Strafen in Anwendung zu bringen, je nachdem es sich um Fremde oder um marokkanische Untertanen handelt. Der zweite von diesen beiden Artikeln, Nr. 27 und zugleich der letzte, sieht vor, daß auf Grund einer Übereinkunft zwischen dem Wachsen und dem diplomatischen Korps in Tanger nach zweijähriger Erprobung eine Revision des Reglements vorgenommen werden kann. — In der nächsten offiziellen Sitzung, die am Sonnabend vormittag 10 Uhr stattfindet, beabsichtigt die Konferenz, den bisher noch nicht beratenen Artikel zu besprechen, der sich auf die Kontrolle der Zollherhebung und die Einsetzung von Zollabsehägern bezieht, sowie Artikel 21, der die Verantwortlichkeit der Zollämter in bezug auf die Aufbewahrung von Waren regelt.

Aus Marokko kommt eine Nachricht, die nicht dazu angetan ist, die Absichten Frankreichs in Marokko im besten Lichte erscheinen zu lassen. „Times“ meldet aus Tanger: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat Monsieur Say, der Gründer und Besitzer von Port Say in Algerien und mehrere andere Franzosen im Anfang des Monats Januar eine Unterredung mit dem Präsidenten gehabt, und ihm angeboten, ihm eine Anzahl von einer Million Franks zu befragen und 70 000 Gewehre mit Munition zu liefern. Als Gegenleistung beanspruchen sie eine Konzession für die ganze Küste zwischen Mellilla und der algerischen Grenze und das zugehörige Hinterland. Say befindet sich augenblicklich in Paris, wahrscheinlich um Geld aufzutreiben, während zwei der Beteiligten sich im Lager des Präsidenten befinden. Es besteht die Absicht, am Ostende des Sees Mar Chica eine Stadt zu gründen, welche den Namen M'hammedibeh erhalten soll und einen Kanal zwischen dem See Mar Chica und dem Meere zu bauen. Diese Arbeit ist bereits in Angriff genommen worden. Die französische Gesellschaft bringt in den Präsidenten, gegen Fez zu marschieren, sobald er Geld und Waffen erhalten hat. Wenn dieses Unternehmen glückt, wird die französische Gesellschaft von dem oben erwähnten Gebiet Besitz ergreifen. Die Lage des Präsidenten ist zweifellos eine sehr günstige.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Ein Telegramm der „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Wien kündigt die Auflösung des ungarischen Reichstags für den 19. Februar an. Ueber die Modalitäten der Auflösung wird noch in Wien beraten. — Graf Apponyi erklärte in einer Ansprache an eine Deputation der Stadt Nagybánya, die ihm und andern Führern der Koalition das Diplom als Ehrenbürger überbrachte, er glaube, es nahe der traurigen Augenblicke, wo der Reichstag aufgelöst und die Pressefreiheit und das Versammlungsrecht verletzt werden würde. Er hoffe, daß die Nation diese Prüfung tapfer bestehen und die öffentlichen Freiheiten, falls sie unterdrückt werden sollten, wieder erlangen werde. — Der ungarische Ministerpräsident Baron Fejervary reiste am Donnerstag nachmittag nach Budapest zurück. Die Lage ist unverändert.

**Frankreich.** Präsident Rouvet empfing am Mittwoch nachmittag den russischen Botschafter

Nelbow, der vom Kaiser Nikolaus den besonderen Auftrag hatte, dem Präsidenten Rouvet aus Anlaß des Ablaufs seiner Amtszeit die Gefühle persönlicher Freundschaft des Kaisers erneut zum Ausdruck zu bringen und ihm zum Andenken die Insignien des Andreas-Ordens in Brillanten zu überreichen.

**England.** Der englische Premierminister Campbell-Bannerman hielt Mittwochabend in London eine Rede, in der er seine Höer versicherte, die Thronrede werde nichts für sie Ueber-raschendes bringen. Der Minister fuhr dann fort, Chamberlain habe auf ein Uebel hingewiesen, sein Heilmittel aber sei schlimmer als das Uebel; die Liberalen hätten andere Heilmittel. Schließlich bemerkte Campbell-Bannerman, es sei möglich, daß sich Schwierigkeiten infolge von Mißverständnissen mit den Arbeiterparteiern ergeben, doch glaube er, daß das Parlament durch ihren Eintritt gewinnen werde. Am Donnerstag empfing der englische Premierminister eine Abordnung des Kongresses der Trades Unions. Er erklärte ihr, das Beispiel des



der Posten staal- sei für die röver- auf die nster verung, der , doch sei das; der Zweck be- keine Be- schäftsabseh- n sei. — Jemen Premier- minist- fangung her- von seien, erlung er- Ahmed verbeigeit bis Sana- worbe- tierte g- wurden der neuen

**Nordamerika.** Das Repräsentantenhaus in Washington hat am Donnerstag das Gesetz betr. die Befestigung angenommen. Durch dieses werden 4 384 000 Dollars für die Befestigungen und Kriegsgerät angewiesen. In dieser Summe sind 600 000 Dollars für Hawaii und die Philippinen enthalten.

## Zur Lage in Russland.

Der Zar empfing am Mittwoch Abordnungen des buddhistischen Klerus mit dem Haupt des buddhistischen Klerus von Sibirien, dem Bandho Khamba-lama an der Spitze sowie Vertreter der kirchlichen Bevölkerung in Luiding. Die Abordnungen überreichten eine Adresse, in der sie ihrer Treue und ihrem Danke für die Manifeste vom 30. Oktober und vom 3. März 1905 Ausdruck geben, die Gleichheit und Freiheit des Gewissens gewährten. Eine Deputation überreichte dem Kaiser eine Statue Buddhas und der Kaiserin eine von Burjäten gefertigte silberne Vase. Für den Thronfolger übergab sie eine Statue